

## Ergebnisdokumentation

### STRAT.AT 2020 Diskurs

#### Informationsveranstaltung im Rahmen der Erstellung des Fortschrittsberichts 2017 zum STRAT.AT 2020

Zeit: Dienstag 16. Mai 2017

Ort: Barocke Suiten A, B und C im Museumsquartier; Museumsplatz 1 – 1070 Wien

Dokumentation erstellt von convelop, L&R, ÖIR und ÖROK-Gst.





## Einleitung

Gemäß Artikel 52 der VO (EU) 1303/2013 ist bis 31. August 2017 ein Fortschrittsbericht über die Umsetzung der in der Partnerschaftsvereinbarung 2014-2020 dargestellten ESI-Fonds in Österreich 2014-20 an die Europäische Kommission zu legen. Der für diesen Bericht federführend zuständige ÖROK-Unterausschuss REGIONALWIRTSCHAFT hat dazu eine „Operative Begleitgruppe“ eingerichtet. Die externe Unterstützung erfolgt durch ein Konsortium bestehend aus der convelop GmbH (Gesamtkoordination & EFRE), der L&R Sozialforschung OG (ESF) sowie dem ÖIR (ELER, EMFF).

Hauptziel der Veranstaltung war die Einbindung der Partnerschaft in die Erstellung des Fortschrittsberichts 2017 inklusive der für die horizontalen Themen zuständigen Mitglieder der Begleitausschüsse. Dazu erfolgte eine Präsentation der externen ExpertInnen über den Bearbeitungsstand des Fortschrittsberichts 2017 und damit einhergehend über den aktuellen Stand der Umsetzung in den einzelnen Programmen. Anschließend gaben zwei Diskussionsrunden (welche aus den vier thematischen Bereichen ELER/EMFF, ESF, EFRE und Territoriale Dimension gewählt werden konnten) die Möglichkeit des vertiefteren Austauschs. Den Abschluss bildeten zusammenfassende Blitzlichter der Gruppendiskussionen sowie ein Feedback aus externer Expertensicht von Martin HEINTEL (Universität Wien).

In der vorliegenden **Ergebnisdokumentation** wird ein zusammenfassender Überblick über den STRAT.AT Diskurs im Rahmen der Erstellung des Fortschrittsberichts 2017 zum STRAT.AT 2020 gegeben. Der Fortschrittsbericht in seiner finalen Fassung wird im Herbst 2017 im Rahmen der ÖROK-Schriftenreihe veröffentlicht werden

## Programm

Programm	
Moderation: convelop	
10.00–10.20 h	Begrüßung und Einleitung (Markus SEIDL, ÖROK-Geschäftsstelle)
10.20–11.30 h	Präsentation zu Inhalten des Fortschrittsberichts (FB) und Klärung von Verständnisfragen (Markus GRUBER, convelop)
11.30–11.45 h	Vorstellung des Settings der thematischen Diskussionen am Nachmittag
11.45–12.30 h	Mittagsbuffet
12.30–13.15 h	1. Runde thematische Diskussionen Kurzpräsentation und Diskussion entlang von Leitfragen Gruppe 1: ELER/EMFF Gruppe 2: ESF Gruppe 3: EFRE Gruppe 4: Territoriale Dimension
13.15–13.25 h	Wechsel der Gruppen
13.25–14.10 h	2. Runde thematische Diskussionen Kurzpräsentation und Diskussion entlang von Leitfragen Gruppe 1: ELER/EMFF Gruppe 2: ESF Gruppe 3: EFRE Gruppe 4: Territoriale Dimension
14.10–14.20 h	Kurze Pause (Umbau)
14.20–15.00 h	Blitzlichter aus den Thematischen Diskussionen (FB-Bearbeitungsteam) Reflexion aus externer ExpertInnensicht (Martin HEINTEL, Universität Wien)
15.00–15.10 h	Abschluss und Ausblick

---

## Vormittagsblock – Stand des Fortschrittsberichts 2017

---

### Begrüßung und Einleitung (Markus SEIDL, ÖROK-Geschäftsstelle)

SEIDL begrüßt die Anwesenden VertreterInnen der Partnerschaft und bettet die Inhalte des Tages als einen Baustein im Begleitprozess zur Umsetzung der Partnerschaftsvereinbarung ein, welche zwischen 2012 und 2014 gemeinschaftlich ausgearbeitet wurde. Neben Partnerschaften, Foren oder der Einrichtung des ESI-Curriculums ist das Format des Diskurses, wie jener zum Fortschrittsbericht 2017, ein zusätzliches Austauschformat unter Federführung des UA RegWi, in deren Zuständigkeit die Umsetzung der PV liegt. Die Hauptaufgabe ist dabei die Sicherstellung der Koordinierung und Komplementarität zwischen den ESIF-Programmen und anderen Strategien sowie Instrumenten der EU. Angesichts des EU-weit langsamen Anlaufens der Programme ist für den Bericht, der den Stand Ende 2016 widerspiegelt, die eingeschränkte Aussagekraft zu berücksichtigen. Die Ergebnisse des Tages finden in der weiteren Erstellung des Fortschrittsberichts 2017 Berücksichtigung. Gleichzeitig bieten die Diskussionen die Möglichkeit des Austauschs über die Umsetzung in den Fonds und können so Anregungen für die fondsverantwortlichen Stellen beinhalten.

SEIDL wünscht einen interessanten Diskurs.

### STRAT.AT 2020 Fortschrittsbericht 2017 - Kernelemente zur bisherigen Umsetzung der ESI-Fonds in Österreich (Präsentation Markus GRUBER, convelop)

Nach der ersten Phase der Umsetzung der Partnerschaftsvereinbarung liegt Österreich hinsichtlich der Mittelbindungsquote im EU-Durchschnitt. Insgesamt sind per 31.12.2016 rd. € 1,6 Mrd. oder **33% der EU-Mittel gebunden**. Getragen wird die Umsetzung durch den ELER, der – auch im internationalen Vergleich – hohe Mittelbindungen aufweist und dabei im europäischen Spitzenfeld liegt.

Die Programme des ESI-Fonds sind in der Umsetzung sehr **unterschiedlich weit fortgeschritten** und variieren hinsichtlich der Mittelbindung zwischen 9% (IWB/EFRE) und 37% (ELER). Im Bereich der ETZ erreichen die Genehmigungsraten in den bilateralen grenzüberschreitenden Programmen im Durchschnitt ca. 30%.

Hintergründe der unterschiedlichen Entwicklungen sind in den **fondsspezifischen Rahmenbedingungen** zu finden. Die hohen Mittelbindungen im **ELER** sind u.a. zurückzuführen auf die vergleichsweise stabilen strukturellen Rahmenbedingungen sowie auf die Möglichkeit, flächenbezogene Förderungen bereits im Jahr 2014 mit Übergangsvorschriften zu genehmigen.

Die **kohäsionspolitischen Programme** sind – im Vergleich zu früheren Perioden - verzögert in die Umsetzung gegangen. Ausschlaggebend hierfür waren (i) sich überlappende Programmförderperioden, (ii) der Abschluss der Förderperiode 2007-2013 sowie (iii) die Bewältigung neuer Anforderungen für die Umsetzung. Zudem spiegeln die Umsetzungszahlen des offiziellen Monitorings das Aktivitätsniveau nicht vollständig wider. Hintergrund sind u.a. technisch-administrative Problemstellungen und die Verzögerungen im Designierungsprozess. Mit einem Wegfall der genannten Faktoren wird im Jahr 2017 ein deutlicher Sprung in der Mittelausschöpfung erwartet.



Hinsichtlich der **Europa-2020-Ziele** des intelligenten, nachhaltigen und integrativen Wachstums zeigt sich folgendes Bild: Die thematischen Ziele (TZ), die das Europa-2020-Ziel des „**Intelligenten Wachstums**“ unterstützen, weisen – nach offiziellen Monitoringdaten – mit Ende 2016 ein noch geringes bis mittleres Umsetzungsniveau auf. Die Umsetzungsraten liegen laut Monitoring bis zu 26% (TZ 3). Relevant für das Ziel intelligentes Wachstum sind zudem zahlreiche Projekte im Bereich der Europäischen Territorialen Zusammenarbeit. Demgegenüber sind die dem „**Nachhaltigen Wachstum**“ zugeordneten thematischen Ziele überwiegend durch ein hohes Ausschöpfungsniveau gekennzeichnet, mit Bindungsraten von ca. 40% (TZ 5/TZ 6). Zum „**Integrativen Wachstumsziel**“ tragen drei der vier ESI-Fonds bei, mit vergleichsweise guten Mittelbindungen von bis zu 30% (TZ 10).

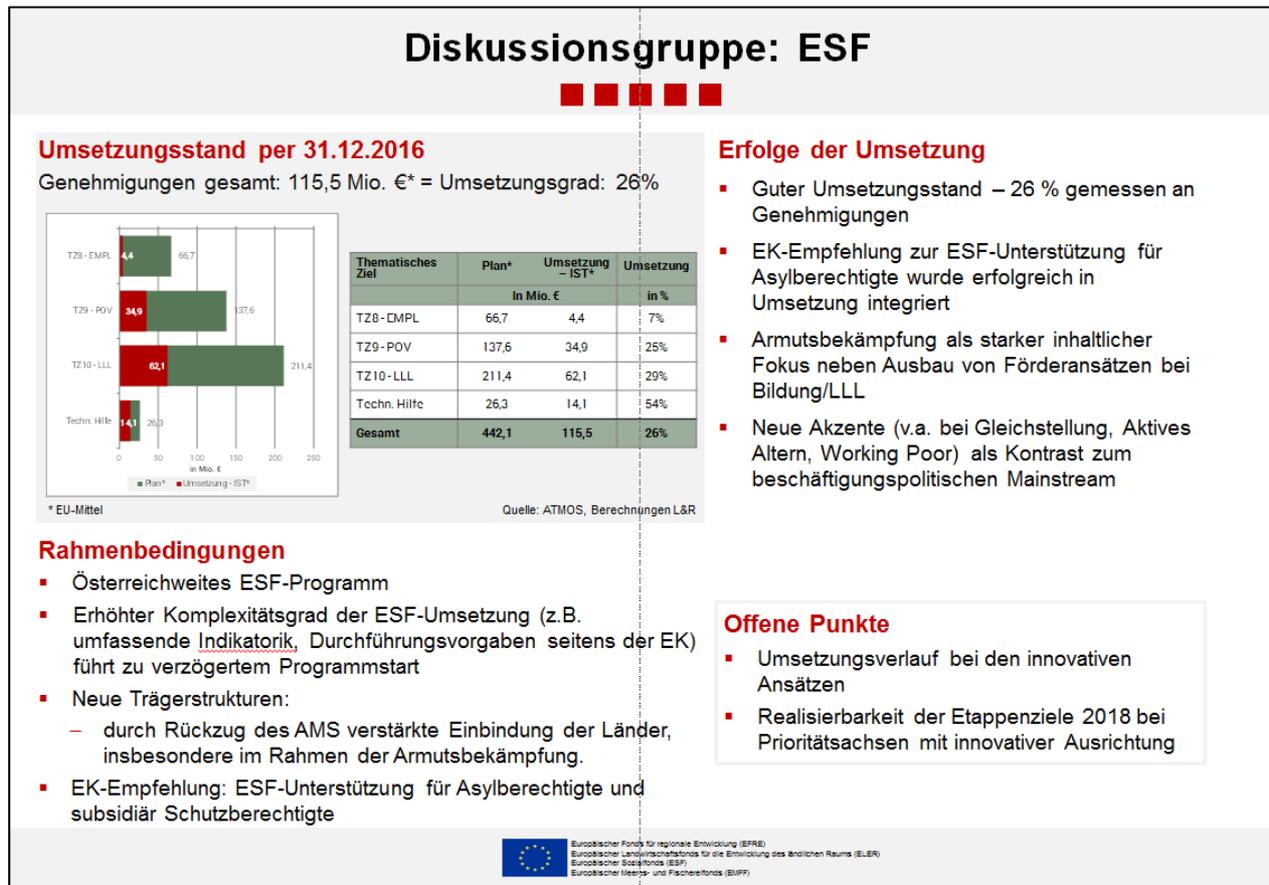
Die **territoriale Entwicklung** erfolgt auf zwei Ebenen: Erstens durch eine dezentrale Umsetzung der Programme auf Ebene der Bundesländer und der dort entwickelten territorialen Strategien, zweitens durch spezifische Maßnahmen in den Programmen, wie dem LEADER-Ansatz im ELER, Maßnahmen der Städtischen Dimension in Wien, Oberösterreich und der Steiermark (IBW/EFRE) sowie den grenzüberschreitenden ETZ-Programmen und der Beteiligung an den transnationalen Kooperationsräumen. Auch die **horizontalen Themen** zu Gleichstellung, Nichtdiskriminierung und Barrierefreiheit werden weitgehend nach PV-Planungen umgesetzt.



## Nachmittagsblock I – Gruppendiskussionen

Am Nachmittag wurden vier Themen (ELER/EMFF, ESF, IWB/EFRE, territoriale Dimension) in Diskussionsgruppen entlang vorbereiteter Plakate vertieft. Die zentralen Ergebnisse der Diskussionsgruppen lassen sich wie folgt zusammenfassen:

### Diskussionsgruppe ESF (Leitung: Ferdinand LECHNER, L&R)



Die Diskussionen zum ESF fokussierten stark auf die Rahmenbedingungen für die Umsetzung des Programms, insbesondere auf hinderliche Faktoren, die die Umsetzung verzögern. Zu den horizontalen Themen wurde festgestellt, dass das Thema der **Gleichstellung und Nichtdiskriminierung** als „direkter“ Bestandteil des ESF-OPs in vielfältiger Weise angesprochen und berücksichtigt wird.

Hinsichtlich der **Rahmenbedingungen** für die Umsetzung des ESF-Programms wurde generell kritisch angemerkt, dass diese – bei allen Fonds – nicht bzw. nicht hinreichend geeignet sind, um auf die aktuellen Herausforderungen wie Digitalisierung, Arbeit 4.0, Globalisierung etc. angemessen reagieren zu können. Dies ist insofern zu relativieren, als die ESI-Fonds-Programme **nicht konzipiert** sind, diese **laufend zu ändern** oder anzupassen, um auf aktuelle Herausforderungen reagieren zu können. Zudem ist zu berücksichtigen, dass das ESF-Programm durchaus wichtige Akzente für benachteiligte Personengruppen (Stichwort: Armutsbekämpfung) gesetzt hat und beispielsweise mit der Zielgruppenausrichtung auf Asylberechtigte bzw. subsidiär Schutzberechtigte auf aktuelle Entwicklungen **flexibel reagiert** hat und dies ohne Änderung des ESF OPs.



Als ein wesentliches Problem der Umsetzung des ESF-Programms wurden ua. die **Defizite in der Governance** der Europäischen Kommission genannt. So besteht etwa aufgrund der ständigen Personalrotation in der EK wenig personelle Kontinuität. Dies hat zur Folge, dass aufgebautes Know-How und eingespielte Abläufe nicht aufrecht erhalten werden können oder neue FunktionsträgerInnen mitunter Sachverhalte in anderer Weise interpretieren, was die Arbeit der Programmbehörden erschwert. Zudem bringen die EK-Vorgaben wie Verordnungen, Durchführungsverordnungen, Guidance Notes nicht immer den gewünschten Grad an Sicherheit für die Umsetzung. Teilweise sind die Bestimmungen zueinander nicht ganz kohärent oder werden rückwirkend geändert. Darin wird ein Unsicherheitsfaktor sowohl für die Verwaltungsbehörde als auch die ZwiSten und ProjektwerberInnen gesehen.

Im Zusammenhang mit der **Administration** wurde auch die Möglichkeit zur Abrechnung nach Pauschalen erörtert, welche ausdrücklich als zweckmäßig und anstrebenswert angesehen wurden. Auch hier braucht es ein hohes Maß an Rechtssicherheit für Förderstellen und Projektträger, indem vereinbarte Pauschalen auch als ‚echte‘ Pauschalen gehandhabt werden und nicht bei nachfolgenden Prüfungen nachträglich die Berechnungsgrundlage für die vereinbarte Pauschale in Zweifel gezogen und möglicherweise nicht anerkannt wird.

Aufgrund der **geänderten Trägerstrukturen** – Rückzug des AMS als in der Vergangenheit maßgebliche umsetzende Stelle; stärkere Rolle der Länder – verfügen die Länder in der aktuellen Periode über deutlich mehr ESF-Mittel. Allerdings ist dies vor dem Hintergrund zu sehen, dass die Länder einen erhöhten Verwaltungsaufwand bei der Umsetzung haben, der mit bestehenden Personalressourcen zu bewältigen ist.

Da das ESF-Programm eine innovative Ausrichtung zeigt, wurde auch auf die Notwendigkeit einer entsprechenden Flexibilität der Fonds-Programme hingewiesen. Innovation müsste optimaler Weise auch die **Möglichkeit des Scheiterns** vorsehen, was jedoch in den Fondsregimes derzeit nicht vorgesehen ist.

Bei der Umsetzung von innovativen Pilotprojekten stellt sich die Frage nach der Finanzierung der Folgekosten. Wenn also ein Unternehmen ESF-kofinanzierte Beratungen zu Active Ageing in Anspruch nehmen kann, so ist zu berücksichtigen, dass die konkreten Maßnahmen zum Aktiven Altern in weiterer Folge vom Unternehmen zu tragen wären, was viele Unternehmen von der Realisierung abhalten könnte. Hier wäre auch zu prüfen, ob nicht eine Verschränkung verschiedener Fondsförderungen oder die Inanspruchnahme von rein nationalen Unterstützungen möglich wäre, um eine Maßnahmendurchführung für die Unternehmen darstellen zu können. Ansonsten besteht die Gefahr, dass in Zukunft die Umsetzung von Piloten zurückgefahren wird und nur mehr Mainstream-Maßnahmen vorgesehen werden.



Abbildung 1: Flipchart aus AG ESF

**ESF-AG 1**

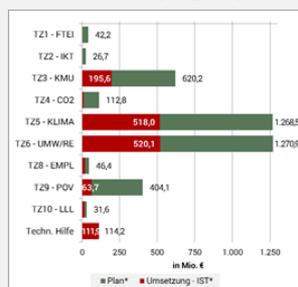
- Rahmen f. Herausford. passt nicht:
  - Digitalisierung, AM-Situation
  - ABER: ESF hat Akzente f. Benachteiligte
  - Zugang zu ESF-Mitteln f. NGO (MnB) in AT schwierig? → abh. v. Verwaltung d. Landes
- Rolle des **AMS**
  - "Benefit" f. Länder: mehr Mittel bei gleichen Ressourcen (→ Frust)
  - Kompetenzlage **Länder-Bund**
  - Förderung v. Asylberechtigten → Klarstellung d. Zielgruppendefinition → keine OP-Änderung
  - Governance d. EK: Problem keine personelle Kontinuität
  - EK-Vorgaben Systemprüfungen → große Unbekanntschaft
- Asylsuchende förderbar?
  - ↳ 3 Mon. nach Antragst.
  - ↳ Möglichk. eine Beschäft.bewilligung zu bekommen
  - Admins: Pauschale f. Lehrgeldkosten (→ Geschestatus)
  - EFRE: v.a. f. **WPU** interessant
  - Wichtig: Rechtssicherheit
  - Tatsächlich positiv f. Träger und Förderstellen
  - Proportionalität und Differenzierung
  - Piloten + Folgekosten → EFRE
  - Innovation braucht Flexibilität

**Diskussionsgruppe ELER/EMFF (Leitung: Bernd SCHUH, ÖIR)**

**Diskussionsgruppe: ELER/EMFF**

**Umsetzungsstand per 31.12.2016**

ELER: Genehmigungen gesamt: 1,5 Mrd. €\* = Umsetzungsgrad: 37%



Thematisches Ziel	Plan*	Umsetzung - IST*	Umsetzung in %
TZ1 - FTÖ	42,2	1,2	3%
TZ2 - IKT	26,7	-	0%
TZ3 - KMU	620,2	195,6	32%
TZ4 - CO2	112,8	10,6	9%
TZ5 - KLIMA	1.268,5	518,0	41%
TZ6 - UMW/RE	1.270,9	520,1	41%
TZ8 - EMPL	46,4	20,3	44%
TZ9 - POV	404,1	63,7	16%
TZ10 - LLL	31,6	16,2	51%
Techn. Hilfe	114,2	111,9	98%
<b>Gesamt</b>	<b>3.937,6</b>	<b>1.457,7</b>	<b>37%</b>

**Erfolge der Umsetzung**

- Stabile Rahmenbedingungen ermöglichen Kontinuität in Umsetzung – getragen durch Flächen- und Investitionsförderungen
- Rascher Aufbau der LEADER-Struktur
- Europäische Innovationspartnerschaften als neues Instrument aufgebaut
- Transparenz verbessert (Auswahlkriterien, Verfahrensanweisungen etc.)

EMFF: Genehmigungen gesamt: 0,9 Mio. €\* = Umsetzungsgrad: 12%

\* EU-Mittel

Quelle: ELER-Monitoring, Berechnung ÖIR

**Rahmenbedingungen**

- Weitgehende Kontinuität in Rahmenbedingungen
- Erhöhte Komplexität und Anforderungen
- Synergien zwischen ELER und EMFF bei einer VB werden genutzt

**Offene Punkte**

- Umsetzung der neuen Bereiche (z.B. Soziale Dienstleistungen) bzw. innovativerer Projektförderung
- Komplexe Umsetzungsbedingungen – Akzeptanz einzelner Maßnahmen
- EMFF – Programmänderungen auf Grund von Änderungen der EU Regeln – Ausweitung der thematischen Ziele
- Langsamer Programmfortschritt



## Positives im bisherigen Umsetzungsprozess

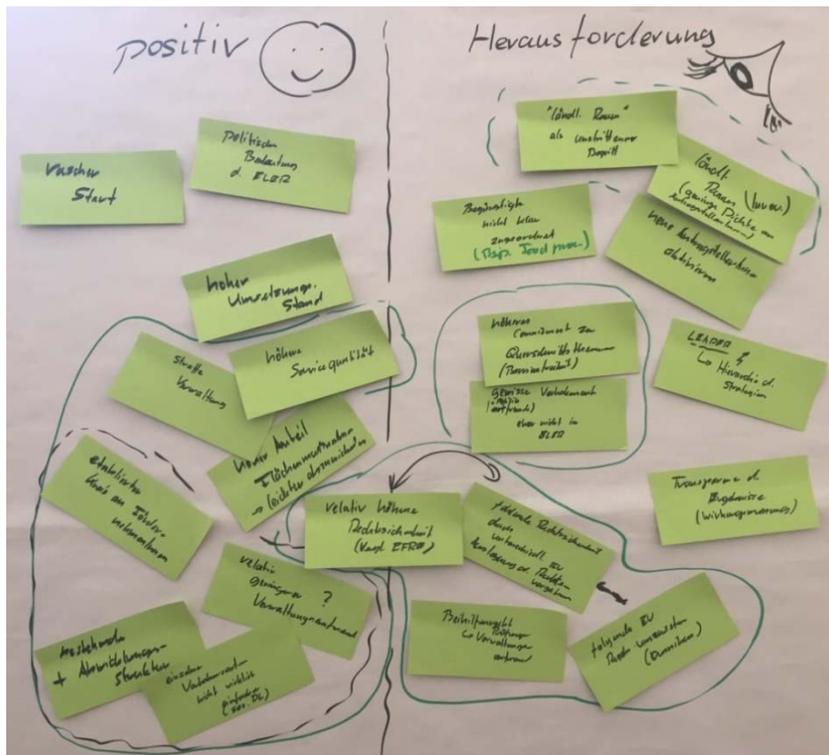
- ELER startete die Umsetzung des Programmes relativ rasch
- Der relativ rasche Start wurde durch die politische Bedeutung des ELER unterstützt – es gibt ein klares und umfassendes Bekenntnis zur ländlichen Entwicklungspolitik in Ö.
- Es ist ein planmäßiger Umsetzungsstand zu bemerken.
- Für Flächenmaßnahmen steht ein Großteil der ELER-Mittel zur Verfügung. Diese konnten ohne Verzögerungen von der Programmperiode 2007-13 in die aktuelle Periode übergeführt werden.
- Die stabilen strategischen Rahmenbedingungen führten zu eingespielten und erfahrenen Antragstellern und VerwaltungsmitarbeiterInnen.
- Der ELER-Abwicklung wird eine hohe Servicequalität (insb. AMA) zugeschrieben, die auch mit straffen Verwaltungsstrukturen im Zusammenhang steht.
- Die etablierten Abwicklungsmodi in Kombination mit den zur Verfügung stehenden Finanzmitteln führen (im Vergleich zu kleineren, ebenso komplexen EU-Programmen) zu einem relativ geringeren Verwaltungsaufwand, wobei dies nicht alle Detailbereiche betrifft. Einzelne Maßnahmen (Vorhabensarten, z.B. soziale DL) werden als komplex in der Umsetzung beschrieben.
- Im ELER besteht aufgrund der etablierten Umsetzungsstrukturen ein vergleichsweise hohes Maß an Auslegungs- bzw. Rechtsicherheit.

## Herausforderungen für den weiteren Umsetzungsprozess

- Trotz der wahrgenommenen Rechtssicherheit besteht in diesem Punkt dennoch eine Herausforderung. Die vielen verschiedenen Verordnungen, Direktiven, Handbücher etc. von Seiten der EU Institutionen werden nicht immer als „absichernd“ empfunden. Die unterschiedlichen Rechtsinstitutionen legen diese teilweise nicht kohärent aus.
- Speziell im Beihilfenrecht wird der Verwaltungsaufwand für die Prüfverfahren als überbordend und übermäßig belastend empfunden.
- Es herrscht Skepsis vor, wie weit EU-Regeln, welche explizit der Verwaltungsvereinfachung dienen sollen – z.B. Omnibus Directive – wirklich diesen Zweck erfüllen werden.
- Für den weiteren Umsetzungsprozess wird auch ein verstärktes Augenmerk auf Querschnittsthemen (z.B. Barrierefreiheit) gewünscht. Dabei ist als Rahmenbedingung die Kernthemen des ELER zu berücksichtigen sind.
- Die Kommunikationsarbeit des ELER wird als umfassend bezeichnet, sollte nach Möglichkeit jedoch noch sichtbarer werden. Die Bevölkerung sollte sich der mannigfaltigen Unterstützungen durch den ELER bewusst sein. – Daher die Empfehlung noch breitere Öffentlichkeitsarbeit durchzuführen.
- Eine Herausforderung besteht auch darin, abseits der bekannten und gut informierten Antragsteller, neue Zielgruppen zu aktivieren. Dies mag unter anderem mit der geringen Dichte an potentiellen Antragstellern zu bestimmten Themen (z.B. Innovationen) im ländlichen Raum zusammenhängen.
- Es wurden auch die zukünftigen demographischen Entwicklungen in Österreich zu bedenken gegeben.
- Für den Bereich LEADER wurde die Hierarchisierung der Strategien (lokale Entwicklungsstrategie der LAGs, regionale Entwicklungsstrategie der Bezirke und Länder, Sektorale Strategien der Länder und des Bundes) als Herausforderung unterstrichen. – Wiewohl auf all diese bestehenden Strategien bei der Erstellung der lokalen Entwicklungsstrategien Rücksicht zu nehmen wäre, zeigt die praktische Erfahrung, dass teilweise nach wie vor Zielkonflikte und daher Umsetzungs Herausforderungen überwunden werden müssen.



Abbildung 2: Flipchart aus AG ELER/EMFF



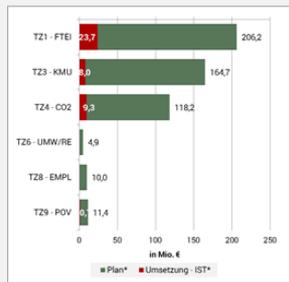
**Diskussionsgruppe IWB/EFRE (Leitung: Markus GRUBER, convelop)**

**Diskussionsgruppe: IWB/EFRE**



**Umsetzungsstand per 31.12.2016**

Genehmigungen gesamt: 52,2 Mio. €\* = Umsetzungsgrad: 10%



\* EU-Mittel

Quelle: ATMOS, Berechnungen convelop

Thematisches Ziel	Plan*	Umsetzung - IST*	Umsetzung in %
TZ1 - FTEI	206,2	23,7	12%
TZ3 - KMU	164,7	8,0	5%
TZ4 - CO2	118,2	9,3	8%
TZ6 - UMW/RE	4,9	0,5	10%
TZ8 - EEMPL	10,0	0,0	0%
TZ9 - POV	11,4	0,7	6%
Techn. Hilfe	20,9	10,0	48%
<b>Gesamt</b>	<b>536,3</b>	<b>52,2</b>	<b>10%</b>

**Erfolge der Umsetzung**

- EFRE-Reformagenda
- Aufbau der neuen VB-Strukturen
- Umsetzung erfolgt inhaltlich entlang der PV
  - Wichtige regionale Impulse unterstützt (Cluster, Technopole)
  - Hohes Nachfragepotenzial u.a. bei CO<sub>2</sub>-Projekten
- Niveausprung in Umsetzung für 2017 erwartet

**Rahmenbedingungen**

- Österreichweites Regionalprogramm
- Verzögerter Programmstart durch u.a.
  - späte Bereitstellung von VO, guidance notes etc.
  - neue Anforderungen (Designierung, Betrugsbekämpfung, e-cohesion, Monitoring etc.)
- ATMOS-Monitoring unterschätzt tatsächliches Aktivitätsniveau

**Offene Punkte**

- Inhaltlicher Anspruch vs. Umsetzbarkeit: Schaffen wir die Balance?
- Wie gelingt eine stabile Umsetzungsphase?
- Mittelabsorption (von Projektgenehmigung bis Mittelrückflüsse von der EK)





### Ambivalentes zum strategischen Rahmen

- Die Ausrichtung auf ein europaweites Leitbild mit den Europa-2020-Zielen wurde als positiv und orientierungsgebend gesehen, wobei der integrative Ansatz hervorgehoben wurde.
- Auch die mittel- bis längerfristige Ausrichtung des Leitbildes, der Ziele und der Programme wurde im Hinblick auf Orientierung und Stabilität positiv bewertet.
- Allerdings wurden die mangelnde Flexibilität und Anpassungsfähigkeit an aktuelle Herausforderungen kritisch gesehen und eine erhöhte territoriale Perspektive gewünscht.
- Ebenso wie die Fragen: Worin sich die Kohäsion als politisches Ziel widerspiegelt? Ist Kohäsion noch das Ziel und wenn ja, sind die derzeitigen Instrumente noch die richtigen?

### Ambivalente Punkte aus der Sicht Österreichs (diskutiert anhand von e-cohesion)

- Das Aufeinandertreffen von EU- und nationalen Anforderungen führt im österreichischen System zu einem zunehmenden „Policy misfit“. Z.B. bestehen Spannungsfelder zwischen Einreichungen im Rahmen von e-cohesion-Lösungen und der in Österreich üblichen Handhabung der Antragsberatungen im Vorfeld.
- Zudem verfügen die Förderungsstellen in der Regel heute bereits über elektronische Einreichmöglichkeiten. Damit würde eine programmbezogene, verpflichtend anzuwendende e-cohesion-Lösung zu einer parallelen Struktur führen.

### Zur Programmumsetzung – Positives

- Positiv wird die verbesserte und verstärkte Koordination zwischen den Stellen wahrgenommen.
- Es wurden gute Beispiele für eine hohe Additionalität genannt, insbesondere in den Ländern im Rahmen der Standortentwicklung. Entsprechende Projekte könnten ohne IWB/EFRE in dieser Form nicht / nicht in dieser Dimensionierung durchgeführt werden.
- Die Programmumsetzung nimmt „Fahrt“ auf. Viele Projekte sind in der Pipeline und / oder werden im Monitoring nacherfasst. Bis 2. Mai 2017 erhöhte sich die Mittelausschöpfung (Genehmigungen) auf 15%, bis Ende Juni 2017 wird mit einer Mittelbindung von 25% gerechnet. Das Aufrechterhalten dieser Dynamik bleibt durchaus eine Herausforderung.
- Generell wird davon ausgegangen, dass die Mittelausschöpfung auch nach dem verzögerten Start gewährleistet sein sollte. Das Programm läuft bis 2023. Durch das Gesamtkostenprinzip ist das finanzielle Volumen gegenüber Vorperioden deutlich reduziert.
- Die gewählten Awareness-Maßnahmen im IWB/EFRE Programm hinsichtlich Chancengleichheit, insbesondere der „Fragebogen“ wurde von einer Vertreterin aus dem Bereich „Chancengleichheit, Antidiskriminierung“ positiv hervorgehoben. Es wurde in der Diskussion jedoch auch deutlich, dass auf die Balance zwischen Awarenessfunktion und Aufwand zu achten ist.



## Hintergründe und offene Fragen

- Generell ist ein verzögerter Start der kohäsionspolitischen Programme gegenüber den Vorperioden in Europa beobachtbar. Einflussgrößen sind u.a.:
  - Die Überlappung der Programmperioden brachte mit sich, dass zum Teil noch beträchtliche Mittel aus der letzten Periode abzuwickeln waren.
  - Darüber hinaus hat der Programmabschluss der Förderperiode 2007-2013 umfangreiche personelle Ressourcen gebunden.
- Der Übergang auf die neue Förderperiode brachte eine Reihe an neuen Anforderungen seitens der EK mit sich. Hierzu zählen neben der Designierung der Programmbehörden, die Einführung von e-cohesion oder Vorkehrungen zur Betrugsbekämpfung. Gekoppelt mit einer zeitlich späten Bereitstellung von VO-Texten sowie guidance notes seitens der EU-Ebene war diese Phase auch durch Unsicherheiten bei den beteiligten Stellen geprägt.
- Zahlreiche neue Elemente bedeuten zusätzliche Schritte ohne einen nennenswerten Beitrag zur Vereinfachung oder zur Reduktion der Systemunsicherheiten zu leisten. Es herrscht damit das weithin geteilte Verständnis, dass die Effizienzgewinne durch die neuen Anforderungen wieder kompensiert werden.

## Kritisches

- Ist die Integration auf ein Programm tatsächlich schon geglückt? Dazu ist nach der bevorstehenden Designierung eine stabile Umsetzungsphase erforderlich.
- Die notwendige Vorfinanzierung durch Projektträger ist kritisch und kann wohl nur durch institutionelle Projektträger aufgebracht werden.
- Die Erfüllung von n+3 bleibt eine Herausforderung.

## Regionale Dimension

- Generell wird eine allgemeine Verbesserung der Investitionstätigkeit wahrgenommen. Dies dürfte auch positive Effekte auf die betrieblichen Förderungsmaßnahmen im Programm haben.
- Thesenhaft wurde eine zunehmende räumliche Konzentration der Dynamik auf Zentren, Wirtschaftsachsen mit Synergien zwischen Betrieben, Forschungs- und Bildungseinrichtungen und auf Räume mit einer pragmatisch orientierten Standortpolitik festgestellt (regionale Asymmetrie). Dies sollte anhand der nationalen und EU-Programme im Hinblick auf die räumliche Entwicklung weiter beobachtet werden.

## Potentiale der Vereinfachung

Pauschalierungen und Standardeinheitskosten stellen insbesondere für KMU einen wirksamen Mechanismus für Vereinfachungen dar und haben Potential zur Steigerung der Rechtssicherheit. Dies gilt vordringlich für Interventionen im Zusammenhang mit Personalkosten. Infolge der Aufnahme von standard scale of unit costs (SSUC) in die Allgemeine Gruppenfreistellungsverordnung sollte in Zukunft die Kompatibilität mit dem EU-Wettbewerbsrecht gegeben sein. Die Potentiale einer breiteren Anwendung sollten noch ausgelotet werden.



## Offene Fragen

Die Auswirkungen des immer stärker einschränkend wirkenden Wettbewerbsrechtes, insbesondere im Kontext von innovativen Investitionsprojekten werden zu prüfen und beobachten sein. Längerfristig ergibt sich hier die Frage, welcher Spielraum für betriebliche Investitionsprojekte überhaupt noch bestehen bleibt?

## Hinweis – Sektor-Politiken

Hinweis: Aufgrund der allg. Zielüberfrachtung von EU-Politiken wurde z.B. eine High-Level-Group eingesetzt (DG Enterprise), die den Einfluss der Sektorpolitiken auf Unternehmen sichtet und bewertet. Die Arbeit dieser Gruppe sollte auch im Kontext der Kohäsionspolitik weiter beobachtet werden.

Abbildung 3: Flipchart aus AG IWB/EFRE





**Diskussionsgruppe Territoriale Dimension (Leitung: Simon POHN-WEIDINGER, convelop)**

## Diskussionsgruppe: Territoriale Dimension

■ ■ ■ ■ ■

**Österreichische Programme mit dezentraler Umsetzung**  
Strategische Einbettung in Länder und Regionen / Koordination auf regionaler Ebene

<p><b>Städtische Dimension &amp; Stadt/Stadt-Umland</b></p> <p><b>Wien</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Beitrag zur Umsetzung Smart-City-Wien-Rahmenstrategie</li> <li>▪ Umsetzungsschritte erfolgen in allen vorgesehenen Maßnahmen</li> <li>▪ Mittelbindung ca. 20% (z.B. Plattform für Technologieentwicklung, Projekt „DREAM“ (in Vorbereitung), Mobilität)</li> </ul> <p><b>Oberösterreich</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Optimierung der Siedlungsstrukturen und Flächennutzung in städtischen Räumen</li> <li>▪ Bis 1. Quartal 2017 wurden 10 Stadtregionale Foren gegründet, Schwerpunkt 2017: Strategieentwicklung</li> <li>▪ Umsetzungsprojekte für die zweite Hälfte der Förderperiode zu erwarten</li> </ul> <p><b>Steiermark</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Ziel: Stadt/Stadt-Umland-Zusammenarbeit zur Verbesserung d. Beschäftigungspotentiale</li> <li>▪ Auf Basis eines Calls wurden im 1. Quartal 2017 18 Projekte genehmigt (ca. 25% Mittelbindung)</li> </ul>	<p><b>Ländliche Region / lokale Entwicklung</b></p> <p><b>LEADER</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ 77 LAGs im Juni 2015 ausgewählt, LES-Auswahlgremium war fondsübergreifend besetzt</li> <li>▪ LEADER-Umsetzung gut angelaufen: stärkerer Fokus auf "Steigerung der Wertschöpfung"</li> </ul> <div style="text-align: center;"> </div> <p><b>Multifondsansatz CLLD Tirol</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Projektgenehmigungen ca. 10% (im IWB/EFRE)</li> <li>▪ Neue Themen in die regionale Entwicklung integriert (5 von 6 IWB/EFRE-Themen)</li> <li>▪ Breite Einbindung der Akteure, Einbindung von KMU ist Herausforderung.</li> </ul>
---	--

Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE)  
 Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER)  
 Europäischer Sozialfonds (ESF)  
 Europäischer Meeres- und Fischereifonds (EMFF)

BilDquelle: www.zukunftstraumland.at

**Österreichische Programme mit dezentraler Umsetzung**

Die ESI-Fonds werden in der aktuellen Periode über vier österreichweite Programme unter Einbindung der Länder umgesetzt. Dies ermöglicht eine Einbettung der Maßnahmenumsetzung in die landesweiten und regionalen Entwicklungsstrategien (z.B. Smart Specialisation-Strategien).

Darüber hinaus wurden in der Vergangenheit weitgehend flächendeckend intermediäre Strukturen wie Regionalmanagements oder regionale Entwicklungsagenturen aufgebaut. Diese entwickeln auf die jeweiligen territorial-regionalen Anforderungen ausgerichtete Projekte und verfolgen so einen integrierten territorialen Entwicklungsansatz.

Es erfolgt in Österreich keine räumliche Konzentration der Mittel auf bestimmte Regionstypen, sondern vielmehr eine räumliche Schwerpunktsetzung zwischen den Programmen und eine Koordination der Implementierung entlang von regionalen Strategien der Bundesländer und Regionen.

Darüber hinaus werden territoriale Aspekte direkt in der städtischen Dimension sowie ländlicher Region angesprochen. Die bisherigen Erfahrungen lassen sich folgendermaßen zusammenfassen:



## Städtische Dimension / Stadt/Stadt-Umland

Die Diskussion in den Arbeitsgruppen zeigte eine **weitgehende Umsetzung der vorgesehenen Maßnahmen** im Rahmen der städtischen Dimension in den Bundesländern Wien, Oberösterreich und Steiermark. Hervorgehoben wurde in Wien die Mischung aus Flagship-Projekten (Wasserbaulabor an der Donau) und kleineren Maßnahmen zur Unterstützung der Smart-City-Rahmenstrategie Wien. In OÖ ist es durch den Aufbau der stadtreionalen Foren gelungen, neue Kooperationen im Bereich Stadt-Stadtumland zu etablieren. Umgesetzt wurde bisher im Herbst 2016 ein Call, bei dem zu Beginn des Jahres 2017 18 Projekte im Bereich überkommunale Standort- und Mobilitätsentwicklung genehmigt wurden. Damit erreicht diese Maßnahme einen Umsetzungsstand von rd. 25%.

Als **Herausforderung** für Wien wurde diskutiert, wie entsprechende künftige Calls vor dem Hintergrund beschränkter Mittel auf spezifische Zielgruppen hin zu formulieren sind. In OÖ stand die Frage im Vordergrund, wie nach der Phase der Strategieentwicklungen bei den operativen Projektgenehmigungen die Fördermittel zielgerecht eingesetzt werden.

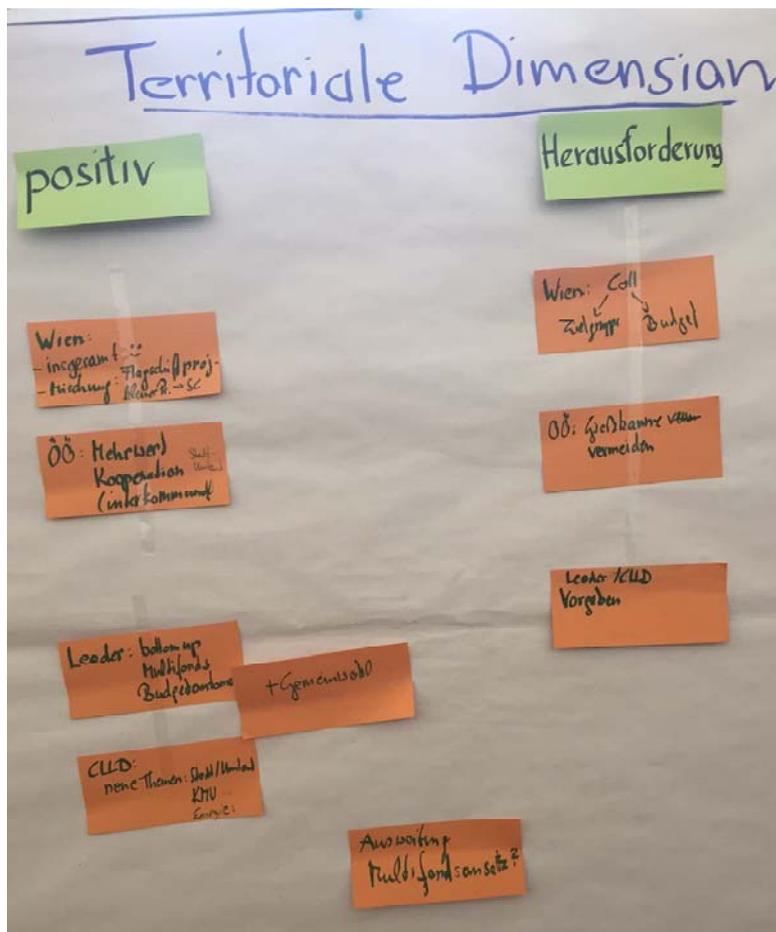
## Ländliche Region / lokale Entwicklung

Der Aufbau der **LEADER** Strukturen verlief in der Startphase **weitgehend nach Plan**. Verfolgt wurde ein bottom-up orientierter Multifondsansatz, wobei die LEADER Regionen über Budgetautonomie verfügen. Die LEADER-Umsetzung ist gut angelaufen. Es wurden Projekte im Ausmaß von 53 Mio. € genehmigt, was einem Umsetzungsstand von 21,6% entspricht. Thematisch sind die Projekte insbesondere in den Themen zur "Steigerung der Wertschöpfung" (wirtschaftliche Entwicklung), als auch im Bereich „Gemeinwohl“ angesiedelt.

Im **CLLD** erfolgte ebenfalls **der Aufbau der Strukturen erfolgreich**. Erste Einschätzungen des Programm-Managements zeigten, dass der CLLD-Ansatz und die damit verbundenen Strukturen gut etabliert und neue Akteursgruppen und Themen in die Regionalentwicklung eingebunden werden konnten. Die Zusammenarbeit zwischen den Fonds IWB/EFRE und ELER stellt einen Mehrwert dar. Auch die Projektumsetzung weist einen Genehmigungsstand von rd. 10% (IWB/EFRE-Mittel) auf und liegt – vor dem Hintergrund der umfangreichen strukturellen Vorbereitungsarbeiten – im Plan. Geprägt ist die Umsetzung durch das One-stop-shop Prinzip für IWB/EFRE und ELER/LEADER und für nationale Förderungen.

**Herausforderungen** werden bei LEADER und CLLD in der Realisierung von Optimierungspotential hinsichtlich des Verwaltungs- und Kontrollsystems gesehen. Im CLLD ist darüber hinaus die Einbindung von KMU ein Thema.

Abbildung 4: Flipchart aus AG Territoriale Dimension



## Nachmittagsblock II – Zusammenfassung des externen Beobachters

(nachstehende Zusammenfassung zur Verfügung gestellt von Martin HEINTEL)

### Rollenverständnis laut Programm: Reflexion aus externer Expertensicht:

Expertise kommt aus unterschiedlichen Rollen:

- Wissenschaftler als Hauptberuf
- Projektnehmer/Begünstigter (z.B. ETZ)
- auf regionaler Ebene bzw. z.B. bei den Landesstellen auch als Berater tätig und vielgestaltig in den Regionen unterwegs
- auf kommunaler Ebene politisch aktiv (Bezirksrat Wien7; Vorsitzender der Bezirksentwicklungs- und Wirtschaftskommission)

d.h.: unterschiedliche Sichtweisen aufgrund unterschiedlicher Rollen auf die uns hier begleitende Themenstellung

Was ich nicht bin: Teil der Verwaltung (hier externe Sicht)

Wertschätzung gegenüber der Verwaltung wird zum Ausdruck gebracht!

Es geht daher bei meiner Reflexion auch weniger um die Details des Ablaufs (die inhaltlich auch schon zusammengefasst wurden) als mehr um eine grundlegende Reflexion zur Umsetzung der laufenden Periode der ESI-Fonds.

### **Reflexion aus externer Expertensicht: Was beinhaltet die Reflexion?**

- kurzer Einblick und Rückblick zu den STRAT.AT Prozessen
- Sichtung der vorliegenden Materialien
- Vorfeldgespräche mit unterschiedlichen Personen/Interessensvertretungen (Erwartungen an die Veranstaltung bzw. zum Thema der laufenden Umsetzung)
- Grundlagen und Widersprüche (Zwischenreflexion)
- STRAT.AT Diskurse (Gruppenarbeiten)
- Zusammenfassung/Schlussreflexion

### **Leitbilder der EU (Kontext ESI-Fonds; Kontext Folien Vormittag):**

- Wirtschaftlicher und sozialer Zusammenhalt
- Kohäsionspolitik als „weltweit größtes Entwicklungsprogramm“
- Solidarität zwischen den Mitgliedsstaaten
- Reduktion von regionalen Unterschieden usf.

### **Horizontale Prinzipien:**

- Nachhaltigkeit
- Gleichstellung

### **Abgeleitete Fragestellung zur Reflexion:**

Lassen sich diese in Leitbildern formulierten Ziele mit der Umsetzung den Europäischen Struktur- und Investitionsfonds 2014-2020 realisieren?

Wichtigkeit von Leitbildern wird hervorgehoben!

Verweis: Heintel, M. (2000): Leitbilder verleiten ... Trotzdem: Einige Gedanken zur Notwendigkeit einer „Appellationsinstanz“. In: Holzinger, E. (Hrsg.): Weiter ordnen oder nicht mehr aufräumen – Die Zukunft der Raumordnung, S. 67-76. Wien: Österreichisches Institut für Raumplanung (= ÖIR-Forschungsbericht).

### **Rückblick zur Umsetzung ...**

#### **Ganz grobes Blitzlicht**

Persönlicher rückblickender Eindruck seit EU-Mitgliedschaft:

Stärken Österreichs, ihrer Behörden und Akteure

- Österreich geschätzter Partner in der EU
- Österreich oft vorne dabei (z.B. letzter STRAT.AT-Prozess)
- Zusammenwirken der relevanten Akteure hat geklappt
- Rolle der ÖROK sehr wertvoll!
- Mittelausschöpfung hat in Vergangenheit gepasst
- Auch inhaltlich/projektbezogen konnte AT immer wieder punkten, auch als Investitionsverstärker

Aber es gibt auch Reflexionskontinuität ...

Verweis: Veranstaltung und Vortrag 15.04.2010: Expertenstatement „Warum ist Regional Governance so schwierig?“ im Rahmen der STRAT.ATplus-Veranstaltung der Österreichischen Raumordnungskonferenz (ÖROK) zum Thema „Regional Governance – Eine Reise durch die österreichischen Regionen“ in Salzburg/AT.

Verweis: „Allerdings wird der Mehrwert (Anm.: von den ETZ-Programmen) durch den „Minderwert“ steigender (formaler) Anforderungen konterkariert, worunter nicht zuletzt die Attraktivität und Breitenwirkung der ETZ-Programme leidet. Diese laufen Gefahr, zu

Minderheitenprogrammen zu werden, deren Mehrwert auf einen (zu) kleinen Kreis beschränkt ist, mit einer Tendenz zur Förderung gleicher AkteurlInnen und ähnlicher Projekte.“

Quelle: ÖROK 2013, STRAT.AT Bericht 2012, S. 38 (= Schriftenreihe 188)

### Leitbilder der EU (Kontext ESI-Fonds):

#### Weitere Fragestellung zur Reflexion:

Wie lässt sich dieses Anliegen gemeinsam mit der Europa- 2020 Strategie umsetzen?

Kontext:

- Beschäftigung
- Forschung & Entwicklung sowie Innovation
- Klimawandel und Energie
- Bildung
- Armut und soziale Ausgrenzung

### Europa 2020 (Zwischenreflexion):

- Wichtige Grundlage zur Programmierung (Leitlinien!), wobei sehr „allgemein“
- Problem der Überlagerung mit Lissabon/Göteborg-Strategie in Vergangenheit und Überlagerung mit bereits jetzt anstehenden Planungen für 2020+ (Zukunft: Stichwort „Globale Nachhaltigkeitsziele“); bei Kommission scheinbar ein bisschen im Hintergrund
- Generell: sehr allgemein
- Ziele in AT eingehängt und abgebildet, aber Bedeutung darf nicht überschätzt werden
- Zielformulierung gut, aber die Erfüllung hinkt weit nach ...

### Zentrale Widersprüche in der gegenwärtigen Umsetzung (strukturell wie inhaltlich):

Skizze (Stichwortartig zusammengefasst)

- Gegenwart **versus** Zukunft (Verwaltung von drei Perioden „gleichzeitig“)
- Inhaltliche Vorgaben **versus** (Gestaltungsmöglichkeiten)
- Gestalten (Steuern) **versus** Verwalten (inhaltliche Vorgaben)
- Aufwand (Kosten) **versus** Nutzen (Output)
- Transparenz **versus** erhöhter Komplexität
- Lange Wellen **versus** Notwendigkeit des Augenblicks der Entlastung
- Intern (Abwicklung) **versus** Extern (Prüfer innerhalb von System oder außerhalb?)
- Kontrolle **versus** Ergebnis
- Zusammenspiel **versus** „individuell“ gerne geben
- Neues **versus** Altes (Aktivierung neuer Begünstigter!)
- Gleichheitsprinzip **versus** Effizienzprinzip
- Ausgleichsziel **versus** (globales) Wettbewerbsziel
- Sichtbarkeit (Anliegen EU) **versus** Verstecken (lokale Politik; quasi „eigenes Geld“ nicht EFRE-Mittel; EU-Bekenntnis fehlt vielfach ...)
- Reformagenda (EFRE) **versus** neue Zusatzanforderungen (Evaluierung, Kommunikation, Monitoring etc.)
- Ziel (z.B. Europa 2020; ESF) **versus** Mittel (quantitative Dimension ist enden wollend)
- Simplification **versus** Bürokratisierung (6 Prüfebene können in AT zur Anwendung kommen?!)
- Innovation (Mut!) **versus** Umsetzungsrealität
- Aufgaben **versus** Personalverfügbarkeit (ESF, EFRE!)
- Aufgaben **versus** Personalverfügbarkeit (ESF, EFRE!)

### **Herausforderung für die zweite Hälfte der Umsetzung:**

- viel ist auf den Weg gebracht, jetzt muss Ernte eingefahren werden ...
- ausdrücklich wird die wichtige Rolle der ÖROK als Kommunikationsschnittstelle wertgeschätzt (hier wird sehr viel investiert! ÖROK hat gutes Gesamtbild, hohe Vertrauensbasis)
- Rechtssicherheit/Planbarkeit
- Abschluss offener Fragen zur Implementierung
- Optimierung der Abstimmung zwischen den Förderschienen (ev. thematische Formate/Diskurse fondsübergreifend organisieren?!)
- Rolle der Öffentlichkeitsarbeit
- Kommunikation: was gibt's, wie komme ich zu Projekt?
- Fördergeber könnten da und dort proaktiver auf Begünstigte zugehen
- EU „positiver verkaufen“, „Kampagnen“, Image
- Mehrwert als Sichtbarkeit für Bevölkerung

### **Ausblick/Zukunft:**

#### **Räumlicher Wirkungskontext:**

- Stadt/Stadtumland (für AT m.E. sehr relevant! Auch Stadtregionen an der Grenze!)
- Grenzüberschreitende Zusammenarbeit (Kommunikation und Vermittlung vom Mehrwert Europas!)
- Ländlicher Raum ist vielfältig, Landwirtschaft ist ein Teil davon

#### **Institutioneller Kontext:**

- Leistungsfähigkeit der Behörden/Bürokratie (Motivation zur öffentlichen Kommunikation hinsichtlich Abbau der Bürokratie!!!)

#### **Struktureller Kontext:**

- Auswirkungen BREXIT (Zukunft für Nettozahler?) Auswirkungen auf Kohäsionspolitik insges. offen! z.B.: mehr Transfer als nationale Förderung?
- Proportionalität des Aufwands: weniger Mittel, Verschiebung zu noch mehr Bürokratie); ev. Bündelung der Mittel (z.B. EFRE) und Fokussierung
- Integration Zugewanderter am Arbeitsmarkt



---

## Anhang – Präsentationsfolien und Anwesenheitsliste

---





## STRAT.AT-Diskurs

*Informationsveranstaltung im Rahmen der Erstellung des  
Fortschrittsberichts 2017 zum STRAT.AT 2020*



# Herzlich Willkommen!

Dienstag, den 16. Mai 2017 im Museumsquartier (Wien)



## STRAT.AT 2020-Begleitprozess



**Markus Seidl**  
(ÖROK-Geschäftsstelle)

Dienstag, den 16. Mai 2017 im Museumsquartier (Wien)





## Fortschrittsbericht gem. Art. 52 Dach-VO

- (1) Bis zum **31. August 2017** und zum 31. August 2019 reicht der Mitgliedstaat bei der Kommission einen Fortschrittsbericht über die **Umsetzung der Partnerschaftvereinbarung per 31. Dezember 2016** bzw. 31. Dezember 2018 ein.
- (2) EU-weite Vergleichbarkeit, Konsistenz, ggf. Aggregierbarkeit: Berichtslegung anhand dem Muster für den Fortschrittsbericht gemäß Anhang I der Durchführungsverordnung (EU) 2015/207 der Kommission vom 20. Januar 2015
- (3) Übermittlung via SFC2014 als „strukturierte Daten“ (Zeichenbeschränkungen)



## STRAT.AT 2020 Begleitprozess

### PRINZIPIEN

ressourcenschonend und -effizient, die Koordinationsverpflichtungen aufgreifend, eigene Bedarfe abdeckend, mit ESI-Fonds-übergreifenden Themen als zentralem Inhalt, beteiligend und partnerschaftlich, ergebnisorientiert und zeitgemäß gestaltet.

Fachlicher partnerschaftlicher Austausch unter Federführung des UA RegWi

Mögliche Elemente: (Auswahl, ohne direktem Bezug zur Zeitschiene)	„Smart Specialisation“	ESI-Fonds im Zusammenspiel mit nat. / reg. Strategien	Horizontale Themen	Internat. / EU-Perspektive	Verbindungen zum Nationalen Reformprogramm	Ergebnisorientierung / Evaluierung	...
--	------------------------	---	--------------------	----------------------------	--	------------------------------------	-----

Partnerschaft



ESI- Fonds Curriculum der Bundesverwaltungsakademie  
in Kooperation mit der ÖROK-Geschäftsstelle

2014 – 2015 – 2016 – 2017 – 2018 – 2019 – 2020 – 2021

Phase 1

Phase 2

\* STRAT.AT Bericht: Fortschrittsbericht gemäß Artikel 52 der Dach-Verordnung (EU) Nr. 1303 / 2013



## Erstellung STRAT.AT Fortschrittsbericht 2017

- ÖROK-Unterausschuss REGIONALWIRTSCHAFT als Träger des Prozesses
- Begleitung der Berichtserstellung:
  - Externe Unterstützung durch die Firmen *Convelop*, *ÖIR*, *L+R*
- Abstimmungen im Rahmen des UA RegWi
  - **STRAT-AT Diskurs:**  
**partnerschaftliche Informationsveranstaltung am 16. Mai 2017**
  - UA RegWi-Sitzung am 13. Juni 2017
- Beschlussfassung durch ÖROK-STELLVERTRETERKOMMISSION (schriftliches Verfahren)
- bis spätestens 31. August 2017 an die Europäische Kommission
- Stellungnahmefrist der EK: 2 Monate
- im Herbst: Jahrestreffen 2017 mit EK (alle ESI-Fonds)

## STRAT.AT 2020 Fortschrittsbericht 2017



STRAT.AT 2020 Partnerschaftsvereinbarung

## Zweck & Zielsetzung

Die folgende Präsentation gibt einen Überblick über die Umsetzung der Partnerschaftsvereinbarung im Rahmen der ESIF in Österreich und deren Status der Umsetzung zum 31.12. 2016 gem. der Dachverordnung (EU) 1303/2013.

Sie dient als Grundlage für die Informationsveranstaltung am 16. Mai 2017 in Wien, Museumsquartier.

## Inhalte

Zur Erstellung des Fortschrittsbericht 2014-2020 - Überblick

Kontext: Europäische Struktur- und Investitionsfonds

GSR-Architektur 2014-2020 & die Partnerschaftsvereinbarung

Umsetzungsstand

- der Programme
- der Partnerschaftsvereinbarung & in den thematischen Zielen
- hinsichtlich der Beiträge zu den Europa 2020 - Zielen

Territoriale & bereichsübergreifende Aspekte

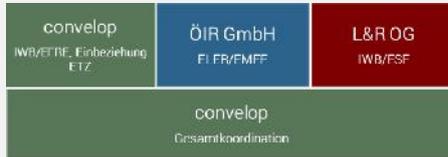
Schlussfolgerungen hinsichtlich

- des Umsetzungsstandes
- der Herausforderungen in der laufenden Periode



## Erstellung des Fortschrittsberichts 2017 - Überblick

### Projektbearbeitungsteam



- Aufgaben im Rahmen des Auftrags:
  - Datenauswertung im Hinblick auf den Umsetzungsfortschritt
  - Reflexion mit ProgrammakteurInnen & Partnerschaft zur ersten Phase der Umsetzung
  - Berichtserstellung und Abstimmung

Leistungsbericht 2017 Inhalte	
A, B	Zusammenfassung und Einleitung
	Sozioökonomische Entwicklung & Trends
	Fortschritte in der Umsetzung <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Entwicklung in Bezug auf EU 2020 Strategie</li> <li>▪ Beitrag der ESIF im Hinblick auf Ziele</li> </ul>
Kapitel 1-13	Weitere Umsetzungsthemen <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Koordination zw. ESIF-Fonds und anderen Förderinstrumenten</li> <li>▪ Umsetzung integrierter Ansätze</li> <li>▪ Bereichsübergreifende Grundsätze</li> </ul>
	ESIF-Administration <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Stärkung der Leistungsfähigkeit der Behörden</li> <li>▪ Verringerung des Verwaltungsaufwands</li> <li>▪ Rolle der Partnerschaft</li> <li>▪ Zusätzliche vertiefende Informationen</li> </ul>
C	Schlussfolgerungen
D, E	Anhang



## Erstellung des Fortschrittsberichts 2017 - Überblick

- UA RegWi federführendes Gremium
- Begleitung der Berichtserstellung: externe Unterstützung
- Abstimmungen im Rahmen des UA RegWi
  - Informationsveranstaltung am 16. Mai 2017 im MQ
  - UA RegWi-Sitzung am 13. Juni 2017
- Anschließend Stellvertreterkommission (schriftliches Verfahren)
- Bis spätestens 31. August 2017 an EK (via SFC)
- EK-STN-Frist 2 Monate
- Im Herbst: Jahrestreffen 2017 der Programmbehörden mit der EK (alle ESIF-Fonds)



## Zu den Datengrundlagen

- Der **Datenstand** bezieht sich auf **31. Dezember 2016**.
- Die Daten beziehen sich auf **Projektgenehmigungen** (laut Monitoringstellen der ESI-Fonds).
- **Output- und Ergebnisindikatoren** sind aufgrund des Standes der Programmumsetzung für eine systematische Auswertung noch zu wenig aussagekräftig und daher noch **nicht systematisch** berücksichtigt (IWB/EFRE-OP). Die Angaben zum ELER-Programm sowie ESF-OP sind noch in Auswertung.
- Es werden **Bezüge zu ETZ** hergestellt. Für detailliertere Darstellungen wird auf das STRAT.AT Diskurs am 19. Mai 2017 verwiesen.



## Kontext: Europäische Struktur- und Investitionsfonds





## Kontext: ESI-Fonds

Die europäische Regional- und Kohäsionspolitik entstand aus der Begegnung landwirtschaftlicher Herausforderungen, vom Strukturwandel betroffener Regionen sowie dem Kohäsionsgedanken, der sich mit der Zeit zum dominanten Beweggrund entwickelte.

In Titel XVII des EG-V „**Wirtschaftlicher und sozialer Zusammenhalt**“ ist das gemeinschaftliche Ziel verankert, die Unterschiede bei den regionalen Entwicklungsständen sowie den Rückstand der am stärksten benachteiligten Gebiete, einschließlich der ländlichen Gebiete, zu verringern.

Erstmals werden die Fonds der Kohäsionspolitik mit jenen der Ländlichen Entwicklung und Fischereipolitik unter ein **gemeinsames Dach** gestellt und deren Koordination (zumindest formal) gestärkt.

Für die **Kohäsionspolitik** werden 2014-2020 352 Mrd. Euro sowie für die **Ländliche Entwicklung** weitere 100 Mrd. Euro an EU-Mitteln eingesetzt. Bei den ESIF bzw. der Kohäsionspolitik handelt es sich um das weltweit größte geschlossene Entwicklungsprogramm.

EU-Vorgabe für 2014-20: ESI-Fonds sollen **Beiträge zum Erreichen der EU2020-Zielsetzungen** leisten



## Die ESI-Fonds Architektur 2014-2020 (2023)

- ESI-Fonds Architektur:

  - Einbindung in Europa 2020
  - Wirtschaftspolitische Koordination
  - Partnerschaftsvereinbarung
  - Inhaltliche Konzentration
- Stärkere Ergebnisorientierung

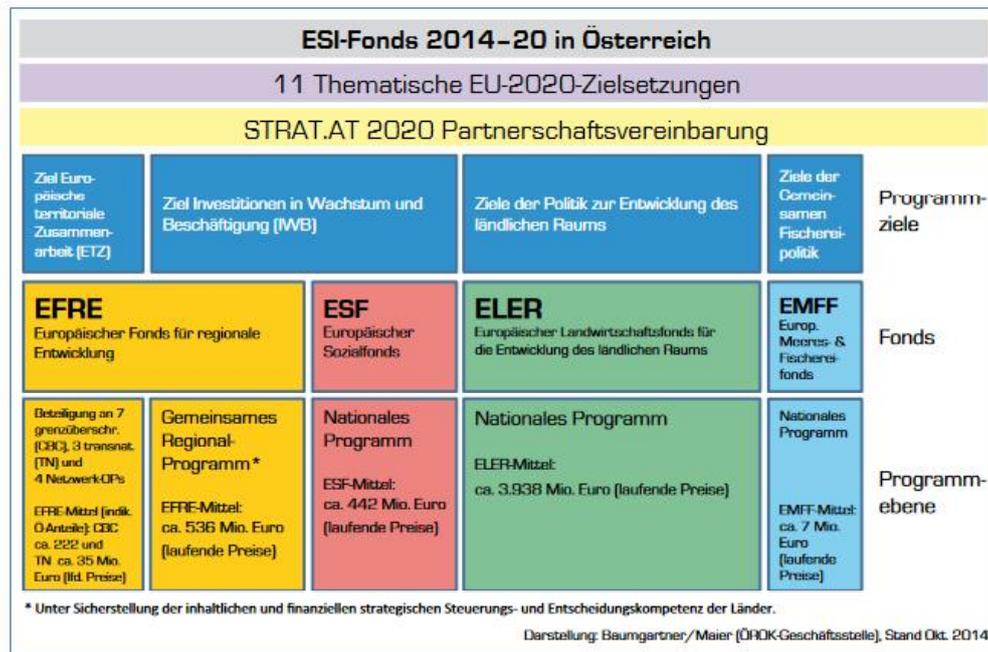
  - Ex-ante Konditionalitäten
  - Leistungsgebundene Reserve & neue Form der Leistungsmessung
- Erweiterte Berichtspflichten & Erfordernisse hinsichtlich Leistungsfähigkeit der Behörden



**=> Paradigmen-Wechsel von 2007 wird komplettiert**



## Folge der Rahmenbedingungen: Konzentration der Programme in Ö



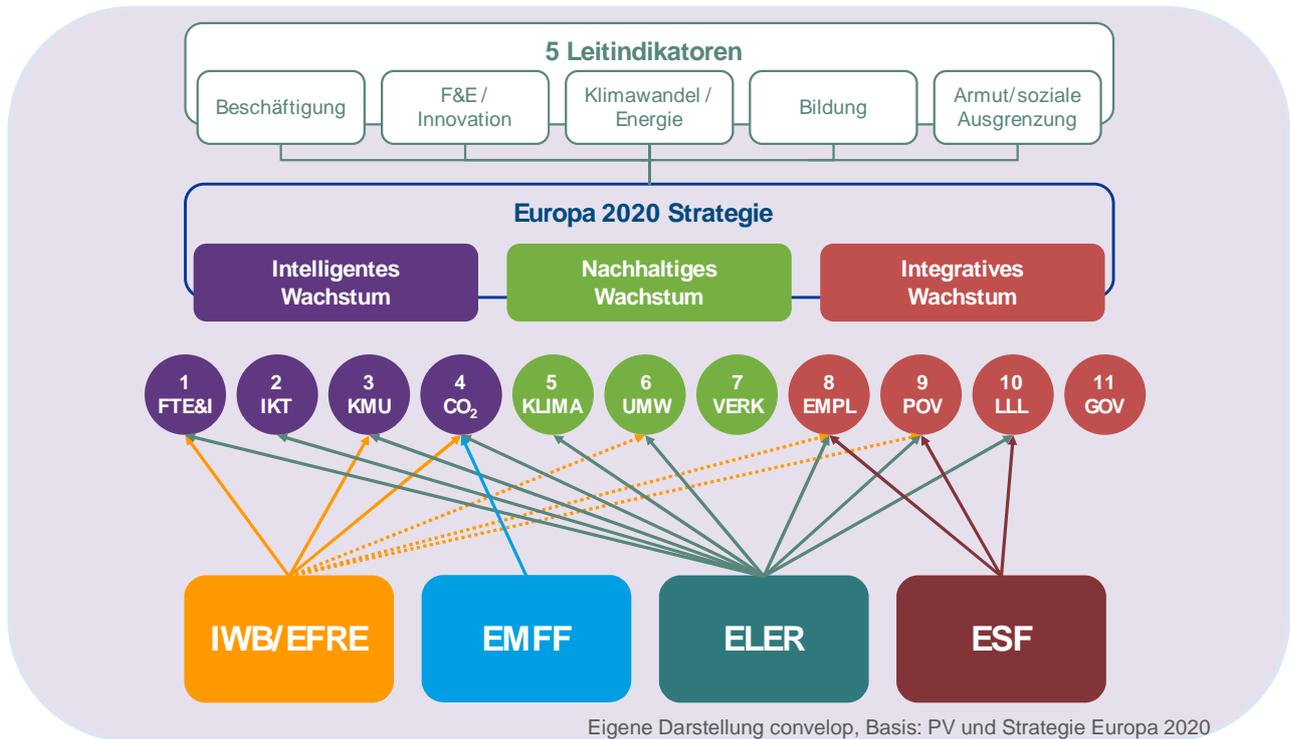
## Die Partnerschaftsvereinbarung 2014-2020 als Teil der strategischen Ausrichtung (siehe Art. 14 CPR)

- Die Partnerschaftsvereinbarung dient als allgemeines **strategisches Dokument** und bietet einen Überblick, wie ESI-Fonds im Programmzeitraum verwendet werden.
- Die PV ist ein **gemeinsames Dokument** für die **ESI-Fonds** auf nationaler Ebene. Jede Änderung dieser Elemente während der Umsetzung ist mit der Kommission abzustimmen (Genehmigung bzw. Mitteilung).
- Die Mitgliedstaaten berichten zweimal – 2017 und 2019 – über **Fortschritte** beim Einsatz der ESI-Fonds auf Ebene der Partnerschaftsvereinbarung (EK 2015).





## Architektur des Gemeinsamen Strategischen Rahmens in Österreich



## Partnerschaftsvereinbarung – Ziele & Mittelallokation



## Allokation der ESIF-Fördermittel nach Thematischen Zielen Plandaten (2014-2020)

TZ	IWB/EFRE	ESF	ELER	EMFF	ESI-Fonds	Anteil in %
(1) FTEI	206.235.238		42.159.568		<b>248.394.806</b>	5%
(2) IKT			26.693.422		<b>26.693.422</b>	1%
(3) KMU	164.732.433		620.223.585	6.738.500	<b>791.694.518</b>	16%
(4) CO2	118.156.167		112.807.608		<b>230.963.775</b>	5%
(5) KLIMA			1.268.518.799		<b>1.268.518.799</b>	26%
(6) UMW/RE	4.850.000		1.270.884.049		<b>1.275.734.049</b>	26%
(7) VER*						
(8) EMPL	10.000.000	66.697.349	46.365.956		<b>123.063.305</b>	2%
(9) POV**	11.437.640	137.642.139	404.111.176		<b>553.190.955</b>	11%
(10) LLL		211.448.374	31.606.356		<b>243.054.730</b>	5%
(11) GOV						
Techn. Hilfe	20.850.601	26.299.491	114.181.478	226.500	<b>161.558.070</b>	3%
<b>Summe</b>	<b>536.262.079</b>	<b>442.087.353</b>	<b>3.937.551.997</b>	<b>6.965.000</b>	<b>4.922.866.429</b>	<b>100%</b>

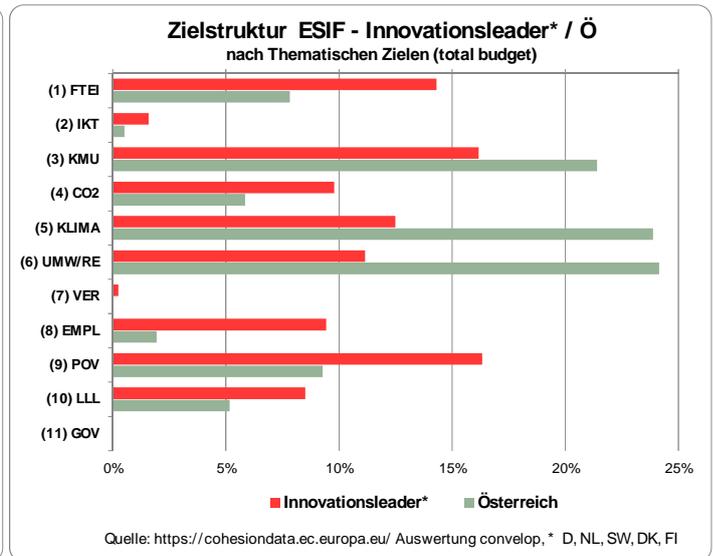
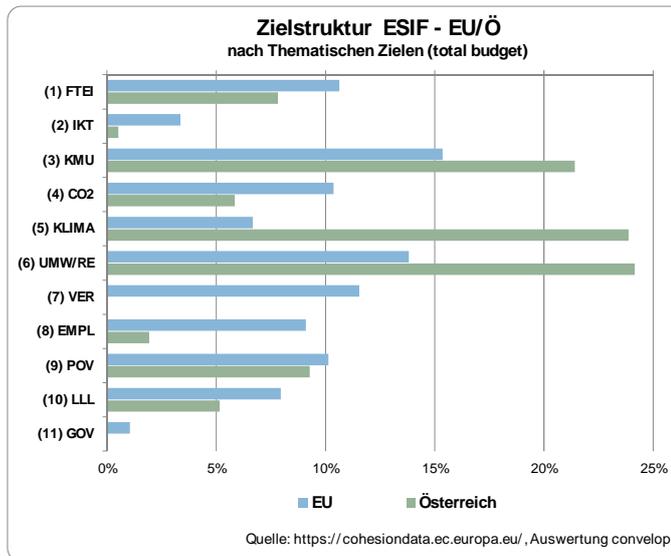
Angaben zu laufenden Preisen in Euro inkl. Leistungsreserve, \* mögliche Maßnahmen zum nachhaltigen Verkehr sind unter den TZ 1, 3, 4 und 6 vorgesehen, \*\* ELER: davon 118,2 Mio. EUR für soziale Angelegenheiten (davon 10 Mio. EUR für den Gesundheitsbereich),  
Quelle: PV (Daten bereitgestellt ÖROK Gst.)

## Schwerpunkte

- **Das ELER-Programm** fokussiert auf den **ländlichen Raum** & legt den finanzielle Schwerpunkt auf die **umweltbezogenen Ziele, betriebliche Investitionen** und die **Diversifikation** im ländlichen Raum.
- Das **EMFF-OP** konzentriert sich auf die Stärkung der **Wettbewerbsfähigkeit** der kleinstrukturierten Fischereibetriebe.
- **Das IWB/EFRE-OP** setzt einen Fokus auf **Potentialräume** und dabei auf F&E und Innovation, Wachstum und Wettbewerbsfähigkeit von KMU und CO<sub>2</sub>-arme Wirtschaft ergänzt um ergänzt um die städtische Entwicklung bzw. die Territoriale Dimension.
- Der Fokus des **IWB/ESF-OP** liegt auf Ansätzen zur sozialen Inklusion der von **Ausgrenzung bedrohten Personengruppen** und dem Ausbau von **Förderansätzen im Bildungsbereich** (Ausbildungsgarantie und Angebote für bildungsbenachteiligte Personengruppen). Zudem liegt das Augenmerk **auf innovativen Ansätzen zur Förderung der Erwerbschancen von Frauen und Älteren**.
- **ETZ Programme 2014-2020** haben sich deutlich **fokussiert** und sind schwerpunktmäßig auf F&E und Innovation, Umwelt und Ressourceneffizienz sowie auf die Verbesserung der institutionellen Kapazitäten ausgerichtet. Mehrere Programme sprechen auch die Themen CO<sub>2</sub> Reduktion und Verkehr an.



## Exkurs: Zielstruktur der PV im EU-Vergleich: ESI-Fonds



- Die Graphiken geben die **Zielstruktur der ESI-Fonds** in Österreich im Vergleich zur EU (linke Graphik) bzw. der **Innovationsleader** (rechte Graphik) wider (total budget).
- Datenbasis: DG-Regio Open Data Portal for the European Structural Investment Funds



## Umsetzung der ESI-Fonds in Österreich 2014-2023



Erste Umsetzungsphase



## Umsetzung ESI-Fonds gesamt per 31.12.2016

	Genehmigte EU-Mittel in Mio. €*	Umsetzungsstand in %
ELER**	1.457,7 ***	37%
EMFF	0,9	12%
IWB/EFRE	52,2	10%
ESF	115,5	26%
<b>ESI-Fonds gesamt</b>	<b>1.626,3</b>	<b>33%</b>

\* Stand 31.12. 2016, inkl. TH, \*\* vorl. Werte, \*\*\* davon Genehmigung für Flächenzahlungen: 1.034 Mio. €

- Bis 31.12. 2016 wurden insgesamt **1.626 Mio. €** an ESIF-Mitteln genehmigt.
- Der **Genehmigungsstand** liegt damit bei **33%** des bis 2023 geplanten EU-Mitteleinsatzes.
- Hinzu kommt die erste Umsetzungsphase der **ETZ-Programme**, die nach den ersten Calls in der bilateralen grenzüberschreitenden Zusammenarbeit **Mittelbindungen von rd. 30%** aufweisen.



## Umsetzung ESI-Fonds nach Thematischen Zielen

TZ	ESI-Fonds		ELER**		EMFF		IWB/EFRE		ESF	
	Genehmigung	Genehmigung								
	in Mio. €*	in % von Plan	in Mio. €*	in % von Plan	in Mio. €*	in % von Plan	in Mio. €*	in % von Plan	in Mio. €*	in % von Plan
FTEI	24,9	10%	1,2	3%	-	-	23,7	12%	-	-
(2) IKT	-	0%	-	0%	-	-	-	-	-	-
(3) KMU	204,5	26%	195,6	32%	0,9	13%	8,0	5%	-	-
(4) CO2	19,8	9%	10,6	9%	-	-	9,3	8%	-	-
(5) KLIMA	518,0	41%	518,0	41%	-	-	-	-	-	-
(6) UMW/RE	520,6	41%	520,1	41%	-	-	0,5	10%	-	-
(7) VER*	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
(8) EMPL	24,7	20%	20,3	44%	-	-	-	0%	4,4	7%
(9) POV**	99,3	18%	63,7	16%	-	-	0,7	6%	34,9	25%
(10) LLL	78,3	32%	16,2	51%	-	-	-	-	62,1	29%
(11) GOV	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Zwischen-Σ	1.490,2	31%	1.345,8	35%	0,9	13%	42,2	8%	101,4	24%
Techn. Hilfe	136,1	84%	111,9	98%	-	0%	10,0	48%	14,1	54%
Summe	1.626,3	33%	1.457,7	37%	0,9	12%	52,2	10%	115,5	26%

\* EU-Mittel, \*\* vorl. Werte, Genehmigungen nach Monitoring, Stand 31.12.2016, Datenquelle: Monitoringdaten der ESI-Fonds

## Umsetzungsstand: Mittelbindung 31.12.2016

- Die Umsetzung in den 4 Haupt-Programmen ist entsprechend der fondsspezifischen Rahmenbedingungen in Österreich unterschiedlich weit fortgeschritten und variiert zwischen 10% und 37% (siehe dazu im Detail zu den Programmen).
- Der aktuelle Umsetzungsstand wird getragen vom ELER und dort von den **flächenbezogenen** (1.034 Mio. €) und den Investitionsmaßnahmen.
- Im **EU-Vergleich** – bezogen auf die Programmmittel – liegt Österreich gut im Durchschnitt\*:
  - Genehmigungsquote 2015: Österreich: 15,8%, EU: 9,2%;
  - Genehmigungsquote 2016: Österreich: 28,3%; EU: 27,7%
- Im Bereich **ETZ** erreichen die Genehmigungsraten in den bilateralen grenzüberschreitenden Programmen im Durchschnitt **ca. 30%**. Einzelne Programme weisen eine Mittelbindungen von bis zu 60% auf. Hinzu kommt die österreichische Beteiligung an 78 Projekten in den transnationalen Programmen sowie an Projekten im Rahmen der Netzwerkprogramme.

\*Quelle: DG Regio - Open Data Portal for the European Structural Investment Funds

## Rahmenbedingungen in der 1. Phase der PV-Umsetzung

- Umsetzung generell: **Überlappende Programmperioden** (Absorption)
- **Administrative Rahmenbedingungen**
  - Programmabschluss 2007-2013
  - Schaffung des neuen administrativen Rahmens insbesondere in IWB/EFRE
  - Strukturelle Veränderung in IWB/ESF (stärkere Einbindung der Länder, Rückzug des AMS aus ESF-Mittelvergabe)
- **Neue Anforderungen** im Aufbau der Strukturen wie
  - Designierungsprozesse, e-cohesion, Betrugsbekämpfung (Kohäsionspolitik) sowie allgemeine Unsicherheiten
  - Späte Bereitstellungen von Verordnungen, Guidance notes etc.
- **Ländliches Entwicklungsprogramm** zeichnet sich durch vergleichsweise stabile Rahmenbedingungen aus.



## Die Rolle der Fonds in Österreich: ELER

- Innerhalb der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) legt Österreich einen **Schwerpunkt auf Säule 2** Ländliche Entwicklung. Der ELER stellt mit 72,3 % der Gesamtmittel (EU-Vergleich: 23,4%). **ESIF-Schwerpunkt in Österreich** dar. LE 14-20 deckt weitgehend den Politikbereich in der Land- und Forstwirtschaft ab und umfasst Maßnahmen zur Entwicklung des ländlichen Raums.
- Umsetzungs-Phasen: 2014 Genehmigung, 2015 Strukturaufbau, ab 2016 Start Umsetzungs-offensive sowie paralleles Weiterlaufen der Flächenförderungen
- Die Performance liegt in der Umsetzung gut, auch im internationalen Vergleich: **34% Mittelbindung** (total budget) zu 29% im EU-Durchschnitt.
  - Getragen durch Flächenförderung und Investitionsförderungen (die großen stabilen Aktionen)
  - routinierter Aufbau der LEADER-Struktur
  - Europaweit Vorreiter-Rolle auch in der EIP-Umsetzung (3. Call läuft)
  - Herausforderung liegen in der Umsetzung der neuen Bereiche (z.B. Soziale Dienstleistungen) bzw. innovativeren Projektförderung



## Die Rolle der Fonds in Österreich: EMFF

- EMFF ist mit 7 Millionen Euro EU-Mittel der mit Abstand **kleinste ESI-Fonds** in Österreich.
- Fokussiert auf die Unterstützung von **Kleinst- und Kleinbetrieben**, um eine Steigerung der heimischen Fischproduktion zu erwirken.
- Alle Aktivitäten (einschließlich jene des Bildungsbereiches) werden dem **Thematischen Ziel 3 – KMU zugeordnet**.
- Der **Umsetzungsgrad** aller genehmigten Projekte macht **12%** der EU-Mittel und 14,42% der nationalen Mittel aus.
- Die meisten genehmigten Projekte (und Mittel) fallen in den Bereich der produktiven Investitionen (z.B.: Neubau / Umbau / Modernisierung von Aquakultureinheiten, Verbesserung von Haltungs- und Gesundheitsbedingungen, effizientere Ressourcennutzung).



## Die Rolle der Fonds in Österreich: IWB/EFRE

- IWB/EFRE deckt nur einen **Ausschnitt des gesamten Politikfeldes** ab. Schätzungen für 07-13 gehen von ca. 5-8% der insgesamt für die Themenfelder in Österreich eingesetzten Mittel aus. Auf Ebene der Länder kommt dem IWB/EFRE-OP jedoch ein deutlich stärkeres Gewicht zu.
- Die **inhaltlichen Schwerpunkte** liegen auf (i) Forschung, technologischer Entwicklung und Innovation, Stärkung der (ii) Wettbewerbsfähigkeit von KMU, (iii) CO<sub>2</sub>-armes Wirtschaften gestalten sowie (iv) der Stärkung der integrierten (städtischen) Entwicklung und neuer Formen von Kooperationen in funktionalen Räumen.
- **EFRE-Reformagenda** führt zu strukturellen Veränderung.
- 85 Projekte genehmigt, Projektvolumen von 166,3 Mio. €. EFRE-Förderungen von 52,2 Mio. € **Umsetzungstand bei rd. 10%**.
- Im Periodenvergleich liegt die **Genehmigungsrate** deutlich **hinter den Vorperioden**. Gründe hierfür sind: (i) Überlappung mit abgelaufener Förderperiode, (ii) Neue Anforderungen im Aufbau der Strukturen (u.a. Designierung) gekoppelt (iii) mit später Bereitstellungen von Verordnungen, Guidance notes etc.
- **Zahlreiche Projekte** sind aus administrativen Gründen **noch nicht im Monitoring erfasst** oder im Genehmigungsstadium. Mit Wegfall der administrativen Hürden wird ein deutlicher Umsetzungssprung im Jahr 2017 erwartet, der sich auch im Monitoring niederschlagen wird. Man geht von der **Einhaltung der N+3-Regel** aus.



## Die Rolle der Fonds in Österreich: ESF

- Der ESF bildet nur einen **kleinen Ausschnitt der Arbeitsmarktpolitik** in Österreich ab (ca. 5%) & verfolgt vor diesem Hintergrund ein eigenständiges Profil.
  - ESF konzentriert sich auf die Förderung nachhaltiger und hochwertiger Beschäftigung und hier auf Schwerpunkte im Bereich der Gleichstellung und der Förderung eines alter(n)sgerechten und gesundheitsförderlichen Arbeitsumfeldes, Investitionen in Bildung und Lebenslanges Lernen und als wichtige Neuerung die Armutsbekämpfung, die u. a. auch Maßnahmen für Roma und „working poor“ beinhaltet.
  - Das Hauptaugenmerk liegt auf der sozialen Eingliederung insbesondere von benachteiligten bzw. von Ausgrenzung bedrohten Personengruppen und weniger auf arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen im engeren Sinn.
- 2014-2020 kommt es zu einer **verstärkten Einbindung der Länder**, insbesondere im Rahmen des Themas „Armutsbekämpfung“.
- Bis 31.12.2016 wurden **insgesamt 293 Projekte** genehmigt mit einem Volumen von 115 Mio. € ESF-Mittel. Das entspricht einer **Mittelbindungsquote von 26%** (EU: 30%).



## Die Rolle der Fonds: ETZ\*

- ETZ nimmt für Österreich aufgrund der geographischen Lage eine wichtige Rolle ein.
- **ETZ Programme 2014-2020** haben sich deutlich **fokussiert** und sind schwerpunktmäßig auf F&E und Innovation, Umwelt und Ressourceneffizienz sowie auf die Verbesserung der institutionellen Kapazitäten ausgerichtet. Mehrere Programme sprechen auch die Themen CO<sub>2</sub> Reduktion und Verkehr an.
- ETZ ist teils spät, aber hinsichtlich der Mittelbindung sehr **gut angelaufen**: Von den für 2014-2020 für Österreich vorgesehenen 257 Mio. € an EFRE-Mittel entfallen 86% auf die grenzüberschreitenden ETZ-Programme. Bis 31.12.2016 wurden **162 Projekte** in den grenzüberschreitenden Programmen genehmigt. Die Mittelbindung der grenzüberschreitenden Programme erreicht damit im Durchschnitt **30%**. Die höchste Bindungsrate erreicht das Programm BAY-AT mit bereits 61%.
- Für weitere Ausführungen wird auf den **STRAT.AT Diskurs am 19. Mai 2017** verwiesen.

\* Projekt „Grenzüberschreitende Kooperation – Evaluierung und Perspektiven 2020+“ im Auftrag des BKA IV/4. METIS/Rosniak & Partner in Kooperation mit convelop.



## Entwicklung Österreichs hinsichtlich der Europa 2020 Ziele





## EU-2020-Ziele in Österreich

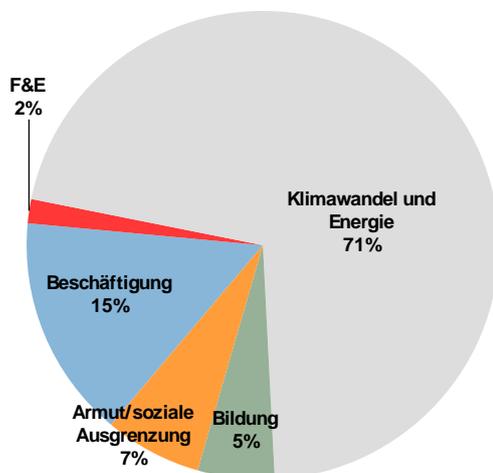
Thema	Leitindikator	nationales Ziel		EU-Gesamtziel	Zielprojektion 2020 für Ö (WIFO)*
		2020	aktueller Stand	2020	2020
Beschäftigung	Beschäftigungsquote in %	77%	74,8% <sup>(1)</sup>	75%	102
F&E	F&E-Investitionen in % des BIP	3,76%	3,07% <sup>(2)</sup>	3,00%	86
Klimawandel und Energie	Emissionsziel Reduktion in den Nicht-Emissions-Handelssektoren (gegenüber 2005)	-16%	-15% <sup>(1)</sup>	-10%	112
	Anteil erneuerbarer Energien am Bruttoendenergieverbrauch	34%	33% <sup>(2)</sup>	20%	104
	Energieeffizienz bzw. Stabilisierung des Endenergieverbrauchs (in Mtoe)	25,1	27,4 <sup>(2)</sup>	1086	94
Bildung	Frühzeitige Schul- und AusbildungsabgängerInnen	9,50%	6,9% <sup>(1)</sup>	<10%	158
	tertiärer Bildungsabschluss	38%	40,1% <sup>(1)</sup>	mind. 40%	125
Armut und soziale Ausgrenzung	Senkung des Anteils der von Armut/sozialer Ausgrenzung bedrohten Bevölkerung in Personen (Basisjahr 2008)	-235.000	-147.000 <sup>(2)</sup>	-20.000.000	130

Anm: (1) 2016, (2) 2015, \* Zielprojektion: WIFO (2015), auf Basis Wachstum 2000-2014 vs. Ziel (Ziel=100), Zielprojektion bezieht sich auf Datenstand Mai 2015, Quelle: EUROSTAT, Stand: 26.04.2017, WIFO (2015)



### finanzieller Beitrag der ESI-Fonds zu EUROPA 2020 Leitindikatoren (tentativ)

Verteilung in % genehmigter EU-Förderungen



genehmigte ESI-Fondsmittel gesamt: 1,49 Mrd. €  
(Stand 31.12.2016, exkl. TH)

#### Zuordnung EUROPA 2020- Leitindikatoren und thematische Ziele

- Beschäftigung:** (8) EMPL, (3) KMU;
- F&E:** (1) FTEL, (2) IKT;
- Klima/Energie:** (4) CO2, (5) KLIMA, (6) UMW/RE
- Bildung:** (10) LLL;
- Armut/soz. Ausgrenzung:** (9) POV

Darstellung convelop, Zuordnung der EUROPA 2020-Leitindikatoren und thematischen Zielen convelop



## Territoriale Aspekte der Umsetzung



## Umsetzung territorialer Ansätze – Allgemeines

### Räumliche Schwerpunktsetzungen der ESI-Fonds

- ländlicher Raum / Land- und Forstwirtschaft (ELER)
- Potentialräume (IWB/EFRE)
- ESF primär zielgruppenorientiert, kein räumlicher Fokus (IWB/ESF)
- Programmbezogene grenzübergreifende territoriale Entwicklung (ETZ-CBC)

### Dezentrale Umsetzungsstrukturen in den vier österreichweiten Programmen, Koordination auf regionaler Ebene:

- Förderstellen, Intermediäre (z.B. Regionalmanagements)
- Einbettung in landesweite Strategien und regionale Entwicklungsstrategien



## Umsetzung territorialer Ansätze: Lokale Entwicklung

- **Lokale Entwicklung: LEADER**
  - 77 LAGs im Juni 2015 ausgewählt. LES-Auswahlgremium war fondsübergreifend besetzt (ELER, IWB/EFRE bzw. ETZ).
- **LEADER-Umsetzung ist gut angelaufen;**
  - etwas stärkerer Fokus auf "Steigerung der Wertschöpfung" (wirtschaftliche Entwicklung)
  - bereits viele Projekte im Bereich "Gemeinwohl, Strukturen und Funktionen" in Umsetzung
- **LEADER-Strukturen werden über ELER finanziert**
  - Pilotansatz CLLD: 9 Regionen (8 in Tirol, eine in Kärnten) verfolgen einen Multifondsansatz d.h. regionale Strategien, die direkt ELER und IWB/EFRE und/oder ETZ berücksichtigen
- **Multifonds-Pilotansatz CLLD Tirol:** Projektgenehmigungen ca. 10% (im IWB/EFRE)
  - neue Themen in die regionale Entwicklung integriert (5 von 6 IWB/EFRE-Themen)
  - neue Akteure eingebunden (z.B. WK). Die Einbindung von KMU ist Herausforderung.



## Lokale Aktionsgruppen (2014-2020) in Österreich



Bildquelle: <https://www.zukunftsraumland.at>



## Umsetzung territorialer Ansätze: Städtische / Territoriale Dimension (IWB/EFRE)

### Nachhaltige Stadtentwicklung nach Art. 7 EFRE-VO:

- Smart-City Wien: Beitrag zur Umsetzung Smart-City-Wien-Rahmenstrategie
  - Umsetzungsschritte in allen im Programm vorgesehenen Maßnahmen
  - Mittelbindung ca. 20% (z.B. Plattform für Technologieentwicklung, Projekt „DREAM“ (in Vorbereitung), Mobilitätsmaßnahmen) [Hinweis: noch nicht im Programmmonitoring enthalten]
- Stadtregionen Oberösterreichs
  - Optimierung der Siedlungsstrukturen und Flächennutzung in städtischen Räumen
  - Bis 1. Quartal 2017 wurden 10 Stadtregionale Foren gegründet.
  - Schwerpunkt 2017: Strategieentwicklung
  - Umsetzungsprojekte für die zweite Hälfte der Förderperiode zu erwarten

### Stadt-Umland-Entwicklung (P5) in der Steiermark:

- Ziel: Stadt/Stadt-Umland-Zusammenarbeit zur Verbesserung d. Beschäftigungspotentiale
- Auf Basis eines Calls wurden im 1. Quartal 2017 18 Projekte genehmigt (ca. 25% Mittelbindung)



## Bereichsübergreifende Grundsätze





## Nachhaltige Entwicklung

### Allgemein

- Einhaltung der gesetzlichen Standards notwendig – siehe Erfüllung der horizontalen Ex-ante Konditionalitäten
- Nachhaltige Entwicklung wird direkt im ELER-Programm und teilweise in IWB/EFRE-OP adressiert, nicht jedoch im ESF-OP.

### Direkte Unterstützungsmaßnahmen

Für relevante thematische Ziele sind EU-Mittel in der PV reserviert. Aktivitäten u.a.:

- im ELER: ÖPUL, Ausgleichszulage, Photovoltaik in der Landwirtschaft, Förderung von Bioenergie und Unterstützung von Klima- und Energiemodellregionen.
- In IWB/EFRE rd. 20 % der Mittel für CO<sub>2</sub>-arme Wirtschaft reserviert, ergänzend kommen zur Umsetzung F&E-Projekte („nachhaltiges Bauen“) oder clusterbezogenen Maßnahmen (Bauenergie-Umweltcluster in NÖ). Umsetzungsstand: TZ 4 – CO<sub>2</sub>: 8%

### Horizontale Maßnahmen

- Aufnahme von Projektselektionskriterien
- Awareness-Fragebögen für die ProjektträgerInnen (z.B. IWB/EFRE)



## Gleichstellung von Männern und Frauen und Nichtdiskriminierung

### Allgemein

- Einhaltung der gesetzlichen Standards notwendig – siehe Erfüllung der horizontalen Ex-ante Konditionalitäten
- Themen-Komplementarität der Fonds: Gleichstellung und Nicht-Diskriminierung: direkt vorrangig vom ESF angesprochen, im ELER-Programm und IWB/EFRE-OP primär als horizontales Thema berücksichtigt.

### Direkte Unterstützungsmaßnahmen

- Im ESF
  - 50% Mindestanteil von Frauen an den TeilnehmerInnen und Widmung von 50% des Budgets für Frauen. => Überprüfung erst nach Vorliegen der Indikatoren möglich
  - Konkrete gleichstellungsfördernde Maßnahmen wurden in verschiedenen Investitionsprioritäten unterstützt.
  - Träger müssen barrierefreien Zugang zu Maßnahmen nachweisen, parallel: spezielle Förderung von Menschen mit Beeinträchtigung: bisher 80 Vorhaben im Rahmen der IP 3.1 genehmigt.



## Gleichstellung von Männern und Frauen und Nichtdiskriminierung

### Horizontale Maßnahmen

- Themen sind Gegenstand im Bereich **Evaluierung** (ESF)
- Schulungen/Training im Rahmen **ESI-Fonds-Curriculum** (alle Fonds)
  
- **IWB/EFRE**
  - Projektselektionskriterium und Awareness-Fragebögen für Gleichstellung/Nichtdiskriminierung (IWB/EFRE)
  - Berücksichtigung bei förderfähigen Kosten (z.B. barrierefreies Bauen) und Informationsbereitstellung für bereits bestehende Angebote
  - Beratungen unter Berücksichtigung gender- und kulturspezifischer Aspekte, Projekt überbetrieblicher Kindergarten (CLLD)
  
- **ELER**
  - LEADER: Mindestfrauenquote der LAG 1/3. Anteil an Frauen im LEADER-Management von derzeit 48%
  - Zukünftig im Rahmen des ELER Begleitausschusses eine Arbeitsgruppe zum Thema Gleichstellung von Frauen und Männern und Chancengleichheit im ländlichen Raum



## Zusammenfassung & Schlussfolgerungen für die weitere Umsetzung





## Schlussfolgerungen: 1. Phase der Umsetzung (I)

- Die **erste Phase der Umsetzung** ist gegenüber den Erfahrungen früherer EU-Programmperioden in Europa / Österreich aufgrund Änderung der Rahmenbedingungen in kohäsionspolitischen Programmen (deutlich) **verzögert**.
- Die Programme sind in der Umsetzung sehr **unterschiedlich weit fortgeschritten** (variieren zwischen 32% und 10% in der Mittelbindung)
- In der Gesamtumsetzung der PV liegt Österreich noch **im EU-Durchschnitt** – getragen durch die ELER-Umsetzung.
- **Einflussgrößen** sind: Überlappende Programmperioden (Absorption) & administrative Rahmenbedingungen
  - Verzögerungen auf EU-Seite (VO, z.T. verspätete Guidance notes etc.)
  - Programmabschluss 2007-2013
  - Aufbau des neuen administrativen Rahmens sowie neue Anforderungen mit substantiellem Ressourcen- und Zeitbedarf



## Schlussfolgerungen: 1. Phase der Umsetzung (II)

- Dominante Umsetzungsmaßnahmen
  - Flächenbezogene Maßnahmen im ELER
  - Betriebliche investitionsorientierte Maßnahmen (EFRE, ELER)
  - Calls der Bundesländer zu „Armutsbekämpfung“, Bildung/LLL
- Für Querschnittsthemen wurden direkte Maßnahmen umgesetzt. Ergänzend erfolgt eine horizontale Berücksichtigung in den Programmumsetzungen.



## Schlussfolgerungen für die weitere Umsetzung (I)

### In Bezug auf die sozio-ökonomischen Entwicklungen

- Herausforderungen wurden in STRAT.AT 2020 und den OPs antizipiert. Zum Teil gewinnen sie an Schärfe und Geschwindigkeit, jedoch keine wesentlichen neuen Punkte
- Ausnahme - Thema: **Migration**
  - Im ESF auf Basis einer EU-Empfehlung aufgegriffen – Calls in Bundesländern mit Zielgruppe „Asylberechtigte und subsidiär Schutzberechtigte“
  - in LEADER kann das Thema unter der Achse „Gemeinwohl, Strukturen und Funktionen“ verstärkt werden. Ansonsten Schnittstellen zu AMIF.
  - Thematische AG des LE-Netzwerks „Betreuung und Integration von Flüchtlingen im ländlichen Raum“.
- Generell: ESI-Fonds sind nicht als Kriseninterventionsinstrumentarien geeignet.

### In Bezug auf die nächsten Umsetzungsschritte

- Kurzfristig - Erreichung n+3 im EFRE & Dynamik in den IWB/EFRE-Projekten
- Ausbau der eher innovativeren Schienen / neuen Maßnahmenbereichen in allen Programmen
- Ausloten weiterer Potentiale der Simplified Cost Options



## Schlussfolgerungen für die weitere Umsetzung (II)

- Österreich hat einen **interessanten Zugang zur „Territorialen Dimension“**:
  - Ein Charakteristikum der PV ist: 4 Hauptprogramme mit dezentralen Umsetzungsstrukturen (Länderebene)
  - Die Einbettung der Umsetzung in regionale Strategien (der Länder, Regionen)
  - Eine Koordination in erster Linie auf strategischer Ebene (Infoaustausch) sowie bottom-up auf regionaler Ebene durch Förderstellen und Intermediäre.
  - Hinzu kommen Elemente wie LEADER, Berggebietsförderung, Städtische Dimension.
- Die Programme sind als **(zielgruppen-)komplementär** zu betrachten und nicht auf Synergien auf Projektebene ausgerichtet.



## Schlussfolgerungen zu den Rahmenbedingungen

- Im Rahmen der Kohäsionspolitischen Programme gab es 2014-2020 **strukturelle Reformschritte** (EFRE-Reformagenda, ESF).
  - Es gibt jedoch den weithin geteilten Eindruck, dass Effizienzgewinne durch den massiven Anstieg der Anforderungen auf operativer Ebene konterkariert werden.
- **Hohe Unsicherheiten** & die Erfahrungen der Vorperioden hinsichtlich der Komplexitäten bleiben weitgehend aufrecht, werden sogar zum Teil verschärfend empfunden.
- Wie soll mit insgesamt 4.000 Seiten Rechtstexte & „graues Recht“ umgegangen werden? Jede zusätzliche Detailregelung schafft scheinbar Sicherheit & wirft doch Interpretationsfragen auf.
- Die Verhältnismäßigkeit von Flexibilität in der Umsetzung und notwendiger Kontrolle ist außer Balance geraten. Der **Befund von 07-13 bleibt aufrecht**.
- Operative/administrative Rahmenbedingungen: **keine Entlastung** zur Vorperiode – Simplification / Simplified Cost Ansatz ist nicht weitreichend genug.
- Es gibt aber auch ein hohes Bewusstsein darüber, dass **ein Teil der Komplexität** nach wie vor in Österreich **hausgemacht** ist.

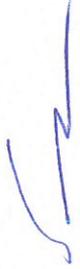
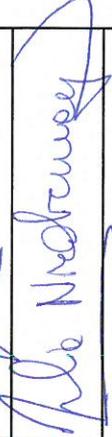


## Schlussfolgerungen zu ESIF post-2020

- **ESI-Fonds ist nicht gleich ESI-Fonds:** Während der ELER in Österreich über eine angemessene Mittelausstattung verfügt, treffen in Österreich kohäsionspolitische Programme (EFRE, ESF) sowie der EMFF mit vergleichsweise geringen Mitteln auf EU-Anforderungen, die für große Programme konzipiert sind & sich dort auch hinsichtlich Aufwand-Nutzen-Relation rechtfertigen.
- Die Set-up-Kosten und der Aufwand für die notwendigen Implementierungsstrukturen sind jedoch auf große Mittelempfänger ausgerichtet. Sie stehen für diese Regionen in einer zunehmend problematischen Relation zu den bereitgestellten EU-Mitteln. Vor diesem Hintergrund sind die Set-up-Kosten im ELER im Lichte seiner Größe und Mittelausstattung zu sehen.
- Ein Problembereich liegt damit im „**one size fits all - Zugang**“ des Politikansatzes, indem keine Differenzierung erfolgt zwischen großen Programmen – wo sich der Aufbau von entsprechenden einheitlichen Strukturen klar legitimiert – und kleinen Mittelvolumina, die auf laborierte nationale Systeme treffen.
- Es braucht für post-2020 einen an Volumen und Rahmenbedingungen angepassten Politikansatz auf EU-Ebene (**Stichwort: Differenzierung**) & einen nächsten Reformschritt in den **kohäsionspolitischen Programmen** in Österreich.

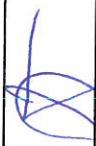
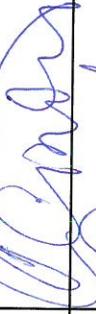
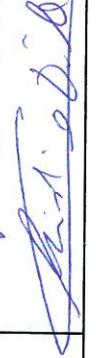


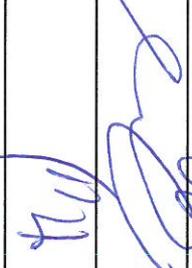
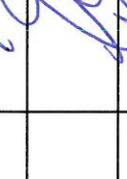
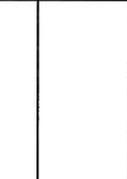
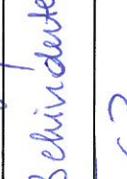
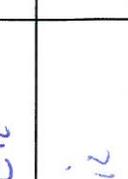
**Sitzungsgegenstand: STRAT.AT 2020 Diskurs  
Informationsveranstaltung im Rahmen der Erstellung des Fortschrittsberichts 2017 zum STRAT.AT 2020**

Nr.	Vorname	Nachname	Institution	Unterschrift
1	BERND	SCHUH	ÖSTERREICHISCHES INSTITUT FÜR RAUMPLANUNG - ÖIR	
2	ERICH	KÜHNELT	WIRTSCHAFTSKAMMER ÖSTERREICH	
3	RENATE	PENITZ	BMWFV	
4	JULIA	NIEDERMAYR	BUNDESANSTALT FÜR AGRARWIRTSCHAFT	
5	DORIS	BALLWEIN	BMASK	
6	ELISABETH	BEER	AK WIEN	
7	JULIA	LASSER	ÖROK-GESCHÄFTSSTELLE	
8	CELAL	BALABAN	ÖROK-GESCHÄFTSSTELLE	
9	MARION	HORVATH	ÖROK-GESCHÄFTSSTELLE	

10	BARBARA	WILLSBERGER	L&R	
11	FERDINAND	LECHNER	L&R	<i>f.l.s.</i>
12	JOHANNES	ROßBACHER	ÖROK-GESCHÄFTSSTELLE	<i>entschuldigt</i>
13	MARKUS	SEIDL	ÖROK-GESCHÄFTSSTELLE	<i>hilf</i>
14	ANDREAS	MAIER	ÖROK-GESCHÄFTSSTELLE	<i>Woo</i>
15	JOHANN	FRANKHAUSER	LANDWIRTSCHAFTSKAMMER ÖSTERREICH	<i>Frank</i>
16	PETRA	SCHEFZIG	INDUSTRIELLENVEREINIGUNG	<i>Reubold</i>
17	CHRISTIAN	SALLETMAIER	LAND SALZBURG	<i>Sal</i>
18	HELMUT	EDER	LANDWIRTSCHAFTSKAMMER ÖSTERREICH	<i>ES</i>
19	ARMIN	SCHABUS	AMT DER KÄRNTNER LANDESREGIERUNG	
20	CHRISTINE	MICHEUZ	KÄRNTNER WIRTSCHAFTSFÖRDERUNGSFONDS	<i>Mich</i>
21	RENATE	HANDLER	CONVELOP	<i>Hand</i>
22	MARKUS	GRUBER	CONVELOP	<del><i>Gruber</i></del>
23	SIMON	POHN-WEIDINGER	CONVELOP	<i>Pohn-Weidinger</i>

24	MARTIN	HEINTEL	UNIVERSITÄT WIEN	<i>[Signature]</i>
25	BARBARA	HOLZBERGER	BMWFV	<i>[Signature]</i>
26	DANIELA	ANDRATSCH	WKÖ	
27	CHRISTINA	PICKL-HERK	LAND STEIERMARK ABT. 12 WIRTSCHAFT UND INNOVATION	<i>[Signature]</i>
28	MARTIN	TRAXL	LAND TIROL	<i>[Signature]</i>
29	MARKUS	HOPFNER	BMLFUW	<i>[Signature]</i>
30	HENRIETTE	LEUTHNER	AMT DER NÖ LANDESRGIERUNG, ABTEILUNG RU2	<i>[Signature]</i>
31	CHRISTA	ROCKENBAUER-PEIRL	BMLFUW	<i>[Signature]</i>
32	MARKUS	STADLER	BMLFUW	<i>[Signature]</i>
33	OTTO	SEBESTYEN	REGIONALMANAGEMENT BURGENLAND GMBH	<i>[Signature]</i>
34	HEDI	SCHNITZER-VOGET	ÖZIV BUNDESVERBAND	<i>[Signature]</i>
35	ALEXANDRA	DEIMEL	BUNDESKANZLERAMT, ABTEILUNG IV/4	<i>[Signature]</i>
36	PETRA	JAHN	AMT DER BURGENLÄNDISCHEN LANDESREGIERUNG	<i>[Signature]</i>
37	VERONIKA	HOLZER	BMLFUW	<i>[Signature]</i>

38	MARIA	RIGLER	NÖ LANDESREGIERUNG	
39	ILSE	GÖLL	BUNDESKANZLERAMT	
40	ULRIKE	PICHLER	AMT DER BURGENLÄNDISCHEN LANDESREGIERUNG	
41	PETER	KRANNER	BUNDESMINISTERIUM FÜR GESUNDHEIT UND FRAUEN	
42	GOTTFRIED	LAMERS	BMLFUW	
43	ANDREA	WALLNER	ÖROK-GESCHÄFTSSTELLE	
44	HEINRICH	WEBER	MA 27 DER STADT WIEN	
45	VERENA	EHN-GRATZER	MA 27 DER STADT WIEN	
46	ROBERT	SCHRÖTTER	LAND OBERÖSTERREICH	
47	HELMUT	HEINISCH	ECOPLUS. NÖ WIRTSCHAFTSAGENTUR GMBH	
48	MARIA	BURGSTALLER	AK	
49	WOLFGANG	SLAWIK	BUNDESMINISTERIUM FÜR BILDUNG	<i>entschuldig</i>
50	CAROLINE	SCHWEDA	AMT DER STEIERMÄRKISCHEN LANDESREGIERUNG, ABT. 12	
51	CHRISTINE	DEIBL	ÖROK-GESCHÄFTSSTELLE	

MARKUS	MCDOWELL	ÖROK-GESCHÄFTSSTELLE	
52	MARKUS	ÖROK-GESCHÄFTSSTELLE	
53	JOANNE	ÖSTERREICHISCHES INSTITUT FÜR RAUMPLANUNG - ÖIR	
54	GERHARD	BMWFV	
55	CHRISTINA	BUNDESDIENST F. WISSENSCHAFT	
56	FRIDRICH EHRENKÖRTER	BLFS	F. Ehrenk
57	WOLFGANG MAYERHOFER	BNF	
58	EFFRIDE KOSBER	aus/esp/fo/da	
59	CHRISTINA WÜRZINGER	Österr. Behindertenrat	
60	EMIL TÜRZEN	OGB	T
61	ROLAND ARBTER	BWA IV/4	
62	CHRISTOPH KLEMENCIC	ÖROK-GST.	
63			
64			
65			